

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

184 (10.8.1900) Mittagausgabe

Expedition:
Post- und Sammlungs-
Büro Kaiserstr. u. Marktpl.

Bezug:
Im Verlage abgeholt
50 Pfg. monatlich.

Angaben:
Die Preisliste 20 Pfg.,
die Reklamelle 50 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Num. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Num. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplauder, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenen und lokalen Theil
Albert Herzog,
für den Anzeigen-Theil
H. Hindersticker,
sämmtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage
vom 9. März 1900:

27,052 Expl.

In Karlsruhe und Um-
gebung über
15 000
Abonnenten.

Nr. 184. Post-Zeitungsliste 849. Karlsruhe, Freitag den 10. August 1900. Telephon-Nr. 88. 16. Jahrgang.

Unserer heutigen Mittagausgabe ist das Unterhaltungsblatt Nr. 61 angefügt.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
„Man muß nur Kredit haben“. Humoreske von Hugo Möhler.
„Aus dem Reiche der Technik“. Skizze von Theodor Hundhausen.
„Biber-Studien“. Plauderei von Ferd. Gruner.
„Merlei“.
„Humoristisches“.

Jaurès über die französische Landwirtschaft.

Der bekannte französische Sozialistenführer Jaurès bepricht in der „Petite République“ die Lage der französischen Landwirtschaft vom sozialistischen Standpunkte und geht dabei vermuthungsweise von den Verhältnissen aus, die er am besten kennt, da er selbst ein kleines Landgut im Tarn besitzt. Er konstatiert zunächst, daß die von Marx als sicher vorausgesetzte Ansbekämpfung des Großgrundbesitzes durchaus nicht zu bemerken ist. Es sei im Gegentheil eine kleine Bewegung nach der entgegengesetzten Richtung zu verzeichnen. Ein großes Gut im Werthe von 350 000 Franken sei zum Verkauf gekommen. Ein Notar habe zwar einen sehr großen Theil erworben, aber das Uebrige habe sich unter etwa dreißig Kleinbauern vertheilt. Viele dieser Erwerber wären sogar in der Lage gewesen, mehr anzukaufen. Er selbst habe sich mit dem Theoretiker des Sozialismus getauscht, indem er die Einführung landwirthschaftlicher Maschinen als einen Vortheil angesehen habe, der nur dem Großgrundbesitzer zu gute kommen könne. Die Maschinen werden nämlich heute selbst von den kleinsten Bauern gemietet und der Besitz eigener Drechsmaschinen ist bei den größten Grundbesitzern selten. Auch das Mähen und Ernten ist in der Tarn-Gegend fast ganz in den Bereich des Maschinenbetriebes gefallen, ohne daß der Grundbesitzer besonderen Vortheil davon hatte. Heute sind die Tagelöhner, da sie nicht mehr auf die hohen Löhne für Mähen und Ernten rechnen können, fast ganz verschwunden. Die einen haben sich den Fabriken zugewandt, die anderen den Weingebenden, wo die Handarbeit noch besser geschätzt wird. Der Maschinenbetrieb hat in der Landwirtschaft des Tarn und wohl auch anderswo ganz anders gewirkt, als in der Industrie. Während in der Industrie die Maschine den selbständigen Handwerker, der seine Werkstatt besitzt, tödtet und das Proletariat vermehrt, hält sie in der Landwirtschaft den kleinen Grundbesitzer aufrecht und läßt das Proletariat verschwinden. In der Tarn-Gegend giebt es fast nur noch kleine Grundbesitzer und daneben Pächter, welche bürgerlichen Besitz für die Hälfte des Ertrages bebauen. Da die letzteren auch die Hälfte des Viehstandes und einen Theil der Geräte als Eigentum besitzen, so darf man sie nicht als Proletariat bezeichnen. Man kann also sagen, daß es ganze Gegenden giebt, wo das ländliche Proletariat verschwunden ist. Trotzdem glaubt Jaurès, daß der Sozialismus unter der Landbevölkerung die besten Aussichten habe. Den Beweis dafür, der nicht leicht zu leisten sein wird, verspricht er in einem späteren Artikel beizubringen.

Die Kolonialarmee.

Die „Deutsche Kolonialzeitung“ vom 2. August veröffentlicht den Schluß des Aufsatzes Hermann von Wissmann zur Frage der Schaffung einer deutschen Ueberseetruppe. Der Verfasser verweist darauf, daß die

Badischer Geschichtskalender.

10. August:

1506 Ein Vertrag zwischen Markgraf Christof I. und Graf Eberhard von Württemberg über die Anwartschaft auf die Ebersteinschen Besitzungen.
1888 Georg Weber, Geschichtsschreiber, in Heidelberg f.

Der Einsiedler im Waldhause.

Autorisirte Uebersetzung des Romans von M. E. Bradbon.

(65. Fortsetzung.)

„Nathelich muß Catheron wissen, von wem er das Geld bekommen hat.“ sagte Dobb zu seiner Frau, „vielleicht ist er im Stande, die Polizei auf die richtige Spur zu bringen und die ausgesetzte Belohnung einzustreichen; manche Menschen haben mehr Glück als Verstand; je weniger sie taugen, desto mehr läuft es ihnen nach. Ich will nur gleich nach der Kaserne laufen und sehen, ob ich Catheron's noch habhaft werde; wer weiß, ob ich ihm nicht einen guten Rath geben kann. Bleibe hier, Dora, bis ich wieder zurück bin. Wahrscheinlich bringe ich Gerhard mit und wir begleiten Dich dann beide nach Hause.“

„Komm nur bald wieder, Adolph!“ bat Dora.
Die arme Dora erwartete schweigend und voll Sorge die Rückkehr ihres Vaters, obwohl sie sich fortwährend zu überreden suchte, daß sie keine Veranlassung zu Besorgungen habe. Daß Gerhard zufällig in den Besitz einer jener vermißten Banknoten gekommen war, konnte ihm sicher keine Ungelegenheiten bereiten. Sie hatte keine Ahnung von der Größe der Gefahr, in der ihr Verlobter sich befand.

Frau Dobb hörte nicht auf, von ihrer eigenen Angst zu sprechen und zu wiederholen, wie oft sie ihren Mann vor dem Umgang mit

bisher von ihm aufgestellten Gesichtspunkte praktische gewesen seien und fährt fort:

„Es kommt aber noch ein anderer hinzu, ein moralischer, der stark genug ist, den guten Deutschen noch für weit höhere Opfer sich bereit finden zu lassen als solche, wie sie heute nöthig erscheinen. Haben wir nicht die absolute Verpflichtung, unsere Landsleute draußen zu schützen vor der Mordhand aufgeregter, wilder Massen? Haben wir nicht die Schuldigkeit, deutsche Arbeit und deutsches Eigenthum in Schutz zu nehmen, wo der Schutz des Landes, in dem der Deutsche arbeitet, es nicht vermag? — Wissmann erläutert dies in schwungvoll-patriotischen Worten und sagt: Wer wie ich noch die Zeit unseres eigentlichen Aufschwunges von den ersten Anfängen einer Kolonialpolitik draußen in fremden Erdtheilen verfolgt hat, hat noch recht oft Gelegenheit gehabt zu hören, wie sehr man sich wünschte, daß sich einmal auch Deutschlands Macht draußen zeigen, um nicht von den anderen Nationen über die Schulter angesehen zu werden und dadurch auch materiell zu leiden. Wie oft habe ich gehört, daß mit einer gewissen Resignation die Landsleute draußen sich sagten, der Reichstag bewilligt ja doch nicht die Mittel dazu, daß auch wir wie andere Nationen uns darauf verlassen können, daß wir im Falle der Gefahr und Noth von der Heimath beschützt werden! Wenn in England Forderungen für Truppenverstärkungen in den Kolonien stets anstandslos bewilligt werden, so ist das wirklich nicht in erster Linie eine Folge des „Krautergelstes“, den man so häufig unseren angelsächsischen Völkern vorwirft. Es ist auch bei vielen Tausenden die Sorge um die Jhrigen, die draußen sind, ja richtiger gesagt wohl bei dem ganzen Volke die Sorge um das Schicksal ihrer Landsleute. Und das ist doch wieder fraglos ein edler, anerkennenswerther Grund.“

Und noch ein anderer Punkt, wo würde Deutschland in schweren Zeiten, in Kriegszuständen bleiben, wenn es nicht seine Bedürfnisse auch außerhalb der Grenzen hätte? Wir sind ja in den letzten Monaten zur Gemüthe bekehrt, daß kaum eine Macht der Erde heute ohne Gefahr sich ganz auf ihre eigenen Hilfsmittel verlassen kann. Wir müssen uns für alle Fälle, selbst abgesehen von Kolonien und Interessen im Ausland, den Weg offen halten, unsere Bedürfnisse auch von der Fremde her beziehen zu können. Daß die Beweise für die Nothwendigkeit einer starken Flotte überwältigend waren, das zeigt der schnelle Umschlag in den Verhandlungen des Reichstags für die Vernehmung der Flotte. Es hat nur kurze Zeit gedauert, den deutschen Bürger von heraufener Seite aufzuklären über die Nothwendigkeit, daß die Flotte allein nicht ihre Aufgabe erfüllen kann, glaube ich oben gesehen zu haben durch die Erfahrungen, die wir selbst schon in unserer geringen Praxis gemacht haben. Das beweist läglich die Geschichte, besonders Englands, so eloquent, daß nur der, der nicht sehen will, nicht zu überzeugen ist. Also mit derselben zwingenden Nothwendigkeit, mit der wir uns entschließen mußten, unsere Flotte zu vergrößern, mit derselben Nothwendigkeit müssen wir im Stande sein, stets und schnell nach allen Gegenden der Welt eine Macht zu schicken, die die Flotte dort unterstützt, wo sie allein nicht mehr hinreichen kann. Es klingt dies bedenklicher als es ist; denn die großen, wirklich mächtigen zivilisirten Nationen schützen auch die Fremden, die unter ihrer Flagge mochten, schützen sie an Leben und Eigenthum, selbst im Kriege. Nur tief unter unserer Kultur lebende und meist im Verhältnis zu uns schwache Mächte bedrohen deutsches Leben und deutsches Eigenthum in ihren eigenen Gebieten. Die mächtigste dieser tiefer stehenden Nationen, die chinesische hat dieses jezt gethan, und es ist vielleicht für unsere fernere Geschichte ein Glück, daß wir gleich mit einer solchen Macht zu thun haben, uns für solche Fälle vorbereiten müssen, obgleich der Fall noch sehr viel ernster liegen könnte, wenn Deutschland allein befehdigt und geschädigt wäre und allein sich Vergeltung verschaffen und seine Landsleute schützen müßte. Gerade deshalb, meine ich, ist es gut, daß wir jezt eine Schule in größerem Verhältniß durchmachen. Wir werden darin weit mehr lernen als in unseren bisherigen kolonialen Kämpfen, in denen unsere Feinde doch nie so zahlreich waren wie in dem Reichenreiche Ostasien.

Wissmann führt aus, daß der Chinese ein schlechter Soldat, aber natürlich die Waffe in Verbindung mit dem Fanatismus immerhin bedrohlich sei und schließlich: Ich möchte mit alledem sagen, daß der Steuer-

dem unseligen Leutnant gewarnt hatte; es führe niemals zu etwas Gutem, wenn man seine Bekannten aus einem höheren Gesellschaftskreise wöhle als der, zu dem man selbst gehöre.

Es war schon halb zehn, als Dobb wieder ins Zimmer trat; er war jezt noch bleicher als Dora. „Die Geschichte steht sehr schlimm für uns Alle aus!“ rief er. „Catheron ist fort! — Seit Donnerstags Abend hat er sich in der Kaserne nicht wieder sehen lassen. Als ich mich nach ihm erkundigte, kam der kommandirende Offizier heraus und hielt mir eine Standardie, die nicht schlecht war; er beschuldigte mich geradezu, den Leutnant zu Allem Bösen verleitet zu haben. Ich habe Catheron's Verschwinden bereits bei der vorgesetzten Behörde angezeigt“, brüllte er, „und wenn er wiedertkommt, wird er vor ein Kriegsgericht gestellt.“

Dobb würde noch weiter erzählt haben, aber in diesem Augenblick lenkte Dora seine Aufmerksamkeit auf sich; sie war ohnmächtig von ihrem Stuhl gesunken; man mußte einen Wagen holen, um sie nach dem Schlosse zu bringen, und schon am Morgen des folgenden Tages, am Sonntag, brach ein bestialisches Fieber bei ihr aus. Der sie behandelnde Arzt sagte, eine tiefe Gemüthserschütterung müsse die Ursache sein.

In der liebevollsten Weise widmete Mollly sich der Pflege ihrer Jose und einstigen Schulkameradin.

Für die Baroness waren jene stillen Tage, während welcher nichts im Hause sich rührte und jedes Geräusch ängstlich vermieden wurde, damit Holborn's unruhiger Schlaf nicht gestört werde, fast unerträglich gewesen. Stundenlang hatte sie allein in ihrem Zimmer gesessen, von einer so namenlosen Angst gefoltert, daß sie sich zu keiner Beschäftigung aufpassen konnte. Man hatte ihr gesagt, daß es für Holborn keine Hoffnung mehr gebe. Der Tod nahte mit raschen, unabwendbaren Schritten; sie zweifelte nicht, daß der Sterbende von Georgs Hand niedergestreckt worden war. Ihre Besorgungen hatten ihr die Lippen verschlossen und sie daran verhindert, nähere Ergründungen über die Art und Weise einzuziehen, in welcher das Verbrechen verübt worden war.

zähler nicht bloß vor Furcht und Schrecken zu sein braucht, wenn man den ihm den Stamm für eine Truppe fordert, die überall auf der Welt das deutsche Leben und deutsche Recht schützen soll. Es wird eine solche Anforderung immerhin noch leicht, ja, ohne daß er es merkt — möchte ich fast sagen! — vom deutschen Steuerzahler zu tragen sein. Es wird dieses nöthige Opfer auch nicht annähernd an die Ausgaben für die Flotte heranreichen.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Sechs Regenten (im Sinne von Regierungsoberwesern) giebt es nunmehr in Deutschland, nachdem das Herzogthum Sachsen-Koburg und Gotha seinen Herrscher verloren hat: Prinz Luitpold von Bayern, Prinz Albrecht von Preußen (in Braunschweig), Herzog Johann Albrecht (im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin), Erbprinz Heinrich XXVII. von Preußen (von seinem Vater, dem Fürsten Heinrich XIV., dauernd mit der Vertretung in der Regierung beauftragt), Graf Regent Ernst von Lippe und endlich den Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, Regenten von Sachsen-Koburg und Gotha.

Zum Tode Liebknecht's

amertennen die Blätter im Allgemeinen bei dem dahingeschiedenen großen Führer der deutschen Sozialdemokratie die persönliche Ueberzeugungsgleichheit, die ihn in all seinen agitatorischen Wirten befehle. Im Einzelnen betont Johann der Schwab, Merkur: „Neben seinem fanatischen Glauben an die nahe Verwirklichung des kommunistischen Zukunftsstaats, hat er sich insbesondere durch seinen absoluten Mangel an Vaterlandsgelühl und seinen Bismarck-Gaß hervorzuheben; er vor allen Anderen hat der deutschen Sozialdemokratie den vaterlandlosen Charakter aufgeprägt, und wie treu er seiner Rolle als Verächter alles dessen, was wie Patriotismus ausstiebt, bis ans Ende geblieben ist, hat er erst in den letzten Wochen durch seine maß- und sinnlose Befehdung der deutschen Chinapolitik dargezogen.“

Der „Frankf. Gen.-Anz.“ hebt des Weiteren von Liebknecht hervor: „In seinem Privatleben zeigte er sich nicht als Fanatiker; einer seiner Söhne ist ein durchaus staatsreuer königlich preussischer Offizier. In seiner öffentlichen Wirksamkeit aber war er unbedenkbar und wurde schließlich von seinen Genossen nur mehr anstandslos durchgeschleppt. Im Reichstage trat er im Namen seiner Fraktion meist als Spezialist für auswärtige Politik auf, weil dieses Gebiet dem alten Studenten am ehesten historische Erfahrung ermöglichte; vielleicht auch, weil die Genossen ihm diese mehr harmlose Thätigkeit am liebsten zuschoben, während Rebel stets den feurigen Anführer in innerer Politik abgeben durfte. Anerkannt mußte Liebknecht sich schon längst als abgelöst fühlen. Er hatte sich selbst überlebt und die Sozialdemokratie behandelte ihn nur noch als Detonation.“

Die Zeitungsstimmen des Auslandes zeigen das Ansehen Liebknecht's bei der internationalen Sozialdemokratie. Die „Brüsseler „Independance Belge“ sagt: „Mit Liebknecht verschwindet einer der interessantesten selbstloosesten Zeitgenossen. Für die deutsche Sozialdemokratie ist sein Tod ein unersehlicher Verlust.“ In der schwarzgeränderten Extraausgabe des „Peuple“ heißt es: „Der Vater der arbeitenden Klassen betrauert die Sozialisten der ganzen Welt.“ Die „Nation du Peuple“ flaggte Halbmaß, roh umflort.

Die Pariser Blätter widmen Liebknecht Nachrufe, in denen sie besonders an seine Vorliebe für Frankreich und seine für einen Deutschen ungläubliche Haltung bei der Annexion Elsaß-Lothringens erinnern. Die nationalistische Presse hebt seine Stellungnahme in der Deutsch-Affaire hervor.

Auch in Wien sind anlässlich des Ablebens Liebknecht's die sozialistischen Blätter mit Trauerzorn erschienen. Die „Arbeiter-

Hätte Mollly gewußt, daß der Schuß auf Holborn hinterwärts abgefeuert worden war, so würde sie all ihrer Sorge überhoben gewesen sein. Unter keinerlei Umständen würde sie Georg eines Mordverbrechens für schuldig gehalten haben. Sie glaubte, die beiden Männer wären einander von Angesicht zu Angesicht begegnet, und es hätte eine Art Zweikampf zwischen ihnen stattgefunden, in dem der Schuldige gefallen war. Das Entsetzliche dieser Vorstellung machte ihre innerste Seele erstarren.

Auch der Baron hatte seine Gemüther nicht verlassen, und Frau von Harding, die das Unglück, das ihren Freund getroffen hatte, schwer erschüttert zu haben schien, ging fast unaufhörlich händes ringend in ihrem Zimmer auf und ab. „O mein Gott!“ sprach sie stöhnend vor sich hin, „wie elend, wie ruchlos bin ich! — Wie viel Böses habe ich schon angerichtet! — Und wie viel Jahre werde ich dieses unselige Leben noch hinschleppen müssen? Und doch, wie graut mir von dem Tode!“

Die Sorge um Dora lenkte gegenwärtig Mollly's Gedanken ein wenig von dem bis dahin einzigen Gegenstand ihrer bangen Besorgung ab; fast ununterbrochen sah sie an dem Bett der Kranken. Es buntekte bereits, als sie in ihrem Sessel in einen Schlafumver sank, der fast ebenso fieberhaft war wie der der Lebenden, die sich unruhig auf ihrem Kissen hin und her wart.

„Schwere Träume schienen die Kranke zu quälen. „Nein, nein!“ röhnte sie, „er ist es nicht gewesen, — er kann es nicht gewesen sein!“

Mollly fuhr erschrocken auf. „Die Banknoten!“ rief Dora, „nein, nein, es ist nicht dieselbe Banknote, — nicht dieselbe Nummer, — nicht —“

Frau Brown war inzwischen eingetreten, um der Baroness eine Tasse Thee zu bringen.

„Ja, fürchte, Dora ist sehr krank, Frau Brown,“ sagte Mollly; „sie phantastirt beständig.“

(Fortsetzung folgt.)

Verlosungsliste der Badischen Presse.

zeitung" widmet dem sozialistischen Führer einen äußerst warmen Nachruf. Die Gesamtsituation der ostpreussischen Sozialdemokratie und die Gewerkschaftskommissionen haben zum Zeichen ihrer Trauer Beileidsgramme nach Berlin geschickt. Die ungarische Sozialdemokratie wird Trauerfeier abhalten und eine Deputation nach Berlin entsenden, um an der Bahre des Entschlafenen Kränze niederzuliegen.

Die Wiener „Freie Presse" schreibt: „Der Tod Liebknechts beraubt die deutsche Sozialdemokratie eines hervorragenden Führers. Seine Autorität ist in letzter Zeit innerhalb der Partei vielfach und hart angefochten, aber nicht ernstlich erschüttert worden. Er hatte eine Diktatornatur; wer sich ihm widersetzte, der „flog hinaus", wie er sich selbst ausdrückte. Er hielt sich für unerschütterlich, und oft hat man ihn spöttisch den sozialistischen Papst genannt. Kein anderer Sozialistenführer hat so entscheidend auf alle Beschlüsse und Handlungen der Partei eingewirkt, keiner eine so große politische Rolle gespielt wie Liebknecht."

Frankreich. Der Tod Rabbech's.

Eine Nachricht aus Afrika ist in ihrer Bedeutung nicht genügend gewürdigt worden: der durch das französische Kolonialministerium offiziell bestätigte Tod Rabbech's. Mit dem Heimgange dieses gefürchteten Mahdi-Führers und Eroberers von Baghirmi ist der Traum von einem westafrikanischen Moslemsreiche, das die Europäer von dort verdrängen sollte, zerronnen. Frankreich dagegen sieht seinen Machttraum am Tschadsee verwirklicht. Rabbech fiel gegen die Franzosen Gentil und Lamytanfer kämpfend bei Kuffuri am linken Ufer des Schari auf Kommeren, also deutschem Gebiete. Major Lamyt hatte 700 Soldaten, die mit Gewehren versehen waren, 30 Pferde, 1500 Mann Hirsstuppen aus Baghirmi und vier Geschütze. Rabbech verfügte über 5000 Mann, von denen 2000 mit verschiedenartigen Gewehren bewaffnet waren, 600 Pferde und drei Geschütze. Die Franzosen brachen durch die feindlichen Stellungen und versuchten, dem Feinde den Rückzug nach Norden und Osten abzuschnitten. Um die Flucht ihres Führers zu beden, stellten sich die Sofas des verwundeten Rabbech den Franzosen entgegen, wobei Major Lamyt tödlich verwundet wurde und Hauptmann de Gointel auf der Stelle tobt blieb. Rabbech war zu schwer getroffen, um entkommen zu können. Ein Schütze von der Abteilung Bourreau-Lamy erreichte ihn und hieb ihm den Kopf ab, der dann im Lager erkannt wurde. In Deutschland darf man mit um so höherer Spannung der weiteren Entwidlung am Tschadsee entgegensehen, als die Trümmer der Rabbech'schen Streitmacht sich noch auf Kameruner Gebiet befinden dürften. Frankreich aber hat sich durch sein zielbewusstes Vorgehen im Westafrika die Anerkennung Deutschlands und Englands erworben. Den Deutschen ist der Weg nach dem Tschad wesentlich gebreitet.

England. Die Thronrede.

London, 8. Aug. Die heute im Parlament zur Verlesung gelangte Thronrede befaßt die Beziehungen zu den europäischen Mächten und Amerika sind dauernd freundlich. Bezüglich des Krieges in Südafrika drückt die Rede nach der lobenden Anerkennung des Helmsmuthes und der hohen militärischen Eigenschaften der Truppen die Hoffnung aus, daß die Anektierung des Orange-Freistaates der erste Schritt zur Vereinigung der Rassen sei, unter Einrichtungen, welche, während sie von Anfang an eine gute, gerechte Regierung für Alle aufrichten, mit der Zeit derartig entwickelt werden könnten, daß sie gleiche Rechte und Privilegien in den südafrikanischen Herrschaften der Königin sichern. Die britische und andere Gesandtschaften in Peking wurden erwartungsvoll von aufständischem Pöbel angegriffen und es wird befürchtet, daß viele ihrer Mitglieder ermordet sind. Wie weit die chinesischen Behörden Mitschuldige des schrecklichen Verbrechens sind und ob der britische Gesandte und seine Familie sich unter den Opfern befinden, ist noch ungewiß. Die äußersten Anstrengungen werden von der Königin und ihren Verbündeten gemacht, um den Urheber dieses beispiellosen Verbrechens die gerechte Strafe theil werden zu lassen. Bedeutende Massen britischer und indischer Truppen sind entsandt, zum Schutze der europäischen Interessen in China. Das englische Geschwader in jenen Gewässern ist stark vermehrt worden. Die Thronrede weist noch auf die Schantung-Expedition und die Hungersnoth in Indien hin und bespricht sodann die inneren Angelegenheiten.

Mittheilungen.

Mit Entscheidung des Großh. Oberstaatsrats vom 31. Juli d. J. wurde dem Zeichenlehreramtlichen Friedrich Buchberger an der Präparatenschule in Gengenbach die etatsmäßige Amtsstelle eines Zeichenlehrers an dieser Anstalt übertragen.

Badische Chronik.

Wonnheim, 8. Aug. Ein glücklicherweise vereinzelt bestehendes Stückchen ländlichen Volkswesens wurde gestern vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Die Burschen von Altsühheim, eine raufschlägige Gesellschaft, sind den Knechten des nahen Insulheimer Hofes wenig gewogen. Als am 17. Juni ds. Jz. die Knechte Weibels, Schwarz und Niedinger, gegen halb 12 Uhr vom Orte nach dem Hofe gingen, kamen sie an einem Hausen von etwa 20-30 Burschen vorüber, aus deren Mitte Niedinger seinen Namen rufen hörte. Niedinger ging näher, um nach dem Auser zu fragen, fand aber einen üblen Empfang. Ein 16jähriger Bengel verpackte dem erwachsenen Manne ohne Weiteres eine derbe Ohrfeige. Niedinger wagte angesichts der Lebenswacht nicht, dem Burschen sofort zu

Kleine Zeitspa.

Ein Paraffin-Prozess. Wie aus dem Oben gemeldet wird, haben Cosima Wagner und ihr Sohn Siegfried einen für sie bedeutungsvollen Prozess verloren. Am Vorigen, dem 20. November 1899, hatte Direktor Hans Gregor im Elberfelder Stadttheater anlässlich einer Konzertaufführung auch den dritten Akt aus „Paraffin" ins Programm aufgenommen. In üblicher Konzertsitte hatten die Ausführer auf Stühlen Platz genommen, die Bühne zeigte keine dem Werke entsprechende Szenerie, sondern wurde als Orchesterterrasse benutzt. Von Handlung und Szenerie konnte also keine Rede sein. Frau Cosima Wagner und ihr Sohn Siegfried verklagten Herrn Direktor Gregor und verlangten 500 M. Schadenersatz. Sie wurden vom Landgericht in Elberfeld kostenfällig abgewiesen. Direktor Gregor hatte nämlich vom Verlage B. Schotts Söhne in Mainz die Noten zum dritten Akte bezogen und zugleich die Genehmigung der genannten Firma zu der in Rede stehenden Konzertaufführung des dritten Aktes aus „Paraffin" erhalten. Richard Wagner hat im Jahre 1881 der Firma das Recht zugesprochen, Konzertsitzungen die Aufführung des „Paraffin" zu bewilligen. Am 29. Oktober 1883 haben die Erben Wagners den Vertrag mit der Firma Schotts Söhne dahin torrigirt, daß diese nur für Bruchstücke das Genehmigungsrecht behalten haben. Die Frage war, ob im Sinne der Kläger der dritte Akt als ein zusammenhängendes Ganzes oder im Sinne Gregors als ein Bruchstück anzusehen ist. Das Gericht hat sich der letzteren Auffassung angeschlossen. Das Urtheil enthält auch eine interessante Wörtelung der Klage betreffs des Begriffs „Aufführung", da aus Wagners Werken nachgewiesen wird, daß die Musik nicht der ausschlaggebende Faktor bei seinen Musikdramen ist, sondern daß gleichzeitig neben der Musik die Handlung und die Szenerie stehen müssen. Es ist nicht anzunehmen, daß Frau Cosima sich mit dem Urtheile, so klar die Sache auch liegt, beruhigen wird, da er für sie sehr bedeutungsvoll werden könnte.

Ein höflicher Redakteur. Nachstehend bringen wir die worige Uebersetzung eines Briefes, den ein chinesischer Redakteur einem Mitarbeiter sandte, dessen Einsendung er für ein Blatt als untauglich be-

quittieren, er zog sich zurück, aber bald folgte die ganze Rote und veranfaßte, geführt vom Polizeidiener und Nachwächter ein regelrechtes R. s. s.reiben auf die „Hof". Als man die Knechte eingeholt, hieb der Polizeidiener mit dem Rufe „Mir wie druff" mit dem Säbel auf den Knecht Weibels ein, während der Nachwächter mit dem Stock den Schwarz bearbeitete. Zum Ueberflus wurden die Knechte noch verhaftet und in der Thür des „Kittchens" gab der Polizeidiener dem Weibels einen derartigen „Schubs", daß er mit dem Kopf an die gegenüberliegende Wand flog. Weibels und Schwarz waren je 4 Tage arbeitsunfähig. Polizeidiener Gotlieb Bender, Nachwächter Jodocus Seemath hatten sich heute wegen der Affäre zu verantworten. Als Dritter leistete ihnen ein 17jähriger Bursche, Joh. Müller, der einzige, den man außerdem von der Schaar Burschen noch hatte „feststellen" können, Gesellschaft. Das Urtheil lautete gegen den Polizeidiener auf 3 Wochen Gefängnis, gegen Seemath auf 30 M., gegen Müller auf 10 M. Geldstrafe.

In Heidelberg, 8. Aug. Heute Vormittag 10 Uhr wurde die 18. ordentliche Versammlung der Astronomischen Gesellschaft in der Aula der Universität eröffnet. Es waren etwa 60 Mitglieder anwesend. Nachdem der Vorsitzende Professor Seeliger aus München die Versammlung eröffnet hatte, wurden Begrüßungsansprachen gehalten, namens der Großh. Regierung von Geh. Rath Versperger-Karlsruhe, von Geh. Bergrath Rosenbusch namens der Universität Heidelberg als Rector der Universität, von Oberbürgermeister Dr. Wildens namens der Stadt Heidelberg. Der Vorsitzende dankte für die Begrüßungsworte und warf sodann einen Rückblick auf die Geschichte der Gesellschaft, die vor 37 Jahren in Heidelberg gegründet worden sei und gegenwärtig 364 Mitglieder zähle. Auf seinen Vorschlag wurden sechs Begrüßungsgramme an den Großherzog und Minister von Brauer abgelesen. In die Tagesordnung einsetzend, berichtete der Vorsitzende über die Vorgänge seit der letzten Versammlung in Budapest. Darauf erstattete der Schriftführer der Gesellschaft, Professor Lehmann-Hilke aus Berlin über die Publikationen der Gesellschaft Bericht; Rechner Professor Bruns aus Leipzig erstattete den Kassenbericht. Der Kassenbestand beträgt 12 000 Mark. Der Vermögensstand ist der gleiche geblieben wie bei der letzten Versammlung. 30 neugewählte Herren wurden zur Aufnahme in die Gesellschaft vorgeschlagen. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Turin und Göttingen vorgeschlagen, die nächste Sitzung wird darüber entschieden. Zum Schluss sprach Professor Wislicenus aus Straßburg über das von ihm bearbeitete astronomische Jahrbuch. In der sich daran anschließenden Diskussion wurden einige Wünsche und Anregungen vorgebracht.

In Bretten, 8. Aug. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden von einigen betrunkenen hiesigen Burschen größere Ruhestörungen verübt. Als hierauf einer der Ruhestörer, welcher sich der Polizei thätlich widersetzte, verhaftet wurde, kam es von Seiten Angehöriger und Freunde des Verhafteten zu großen Ausfresreitungen. Derselben drangen zum Theil ins Polizeiwachtlokal, verursachten Hausfriedensbruch und versuchten den Verhafteten zu befreien. Da die Polizei nicht mehr mächtig genug war, fertig zu werden, mußte Gensdarmerie herbei geholt werden und konnte erst lange nach deren Erscheinen die Ruhe hergestellt werden. Trotz der Mitternachtsstunde verursachte der Zwischenfall einen großen Menschenauflauf.

Worheim, 8. Aug. Einen eigenartigen Geschäftsbetrieb übte hier in letzter Zeit ein Fremdling. Derselbe verhandelte: Großer Nebenberuf u. s. w. Kautions 20 Mark. Den Leuten aber, welche sich auf dieses hin meldeten, wurde lediglich ein Verfahren gezeigt, fogen. Grabhaller für Finger beim Schreiben zu versetzen und wurde denselben als Gegenleistung für die 20 M. Kautions eine Quantität Draht im Werthe von 80 Pfg. bis 1 M. übergeben. Einige der so Geprellten wollten ihr Geld wieder zurückhaben. Es kostete jedoch große Mühe, sie ihnen nach Verlauf einiger Tage ihr Geld wieder zurückzuführen. Viele sollen überhaupt nichts mehr bekommen haben. (Worh. Anz.)

Worheim, 8. Aug. Der Grundbesitzer Doppelmörder Karl Steinacher von Herberlingen ist 24 Jahre alt und war bis zum Montag, dem Tage vor der That, in einer Mühle zu Kirchbach bei Göttingen als Dienstknecht beschäftigt. Er hatte die Wirthschaft über Baden-Baden und Straßburg nach Belfort zu wahren und sich dort für die Fremdenlegen anwerben zu lassen. Der Mörder macht, wie man aus Neuenbürg noch schreibt, äußerlich gar keinen üblen Eindruck, er sieht gesund aus und ist gut gelehrt. Hört man aber, wie er die entsetzlichen Einzelheiten seiner That so fastflüchtig erzählt, als ob es sich um die gleichgültigsten Dinge handelte, so erkennt man in ihm den stillst verkommenen, rohen Menschen. In nicht zu beschreibender Weise hat er das 16jährige Kind zugerichtet und dann die Köpfe der beiden erbärmlich jammernden Mädchen so lange aneinandergeschlagen, bis sie betäubt waren, worauf er die Arme erschosselte.

Worheim, 8. Aug. Auf die Anzeige seiner Tochter hin wurde in Dill-Weichenstein der von Hagenfeld gebürtige 41 Jahre alte Ausreißer Georg Zell wegen des Verbrechens nach § 173 verhaftet. Der unnatürliche Vater, der schon früher wegen Sittlichkeitsverbrechens bestraft wurde, hat sich an seinen beiden 10 und 15 Jahre alten Töchtern vergangen.

Von der Rench, 6. Aug. Die Renchthalbäder, vor allem Griesbach und Bad Peterstal, sind zur Zeit von Lebenden und Touristen überfüllt. Auch Petersbach und Amrogast beherbergen eine fastliche Anzahl von anheimlichen (blutarmen) Gästen. Die Verpflegung ist, wie von Kurgästen gerühmt wird, überall sehr gut, ebenso stellen die Unternehmungsgelegenheiten zufrieden. Außer den großen Häusern von Gebr. Rod zu Griesbach, Hofbiederer in Bad und angenommen, sowie die Ausstellung eines Verzeichnisses aller sich im Straßensplanungen eignenden Bäume unter Berücksichtigung deren Ansprüche auf Lage, Klima usw. beschloffen. In einmüthiger Weise wurden die Schritte zur Umgestaltung der Wildparkes Gärtnerei-Veranstaltung bei ihrer Verlegung nach Dahlen in eine Hochschule für Gartenkunst und Beschluß erhoben und der Vorstand auf Grund der durch die Zeitverhältnisse bedingten Berechtigung beauftragt, beim Ministerium vorstellig zu werden. Die interessantesten Schilberungen der Kollektiv-Ausstellung des Vereins in Paris und den vergleichenden Betrachtungen der Leistungen der verschiedenen Länder auf dem Gebiete der Gartenkunst folgte der Vortrag des Herrn Cordes-Hamburg über die Ausbildung unserer Gärten und die Anordnung der Denkmäler in Verbindung mit gartenkünstlerischen Anlagen. Einem Rundgang durch die Stadanlagen folgte die Besichtigung der sonstigen gartenkünstlerischen Sehenswürdigkeiten und eine Fahrt nach dem wohlbekannten National-Orboretum in Jösch und alsdann nach Leipzig. Als Vereinsorgan wurde die im Verlage der Gebrüder Borntraeger, Berlin S.W. 46 erschienene „Die Gartenkunst" beibehalten.

Aus der Schweiz, 7. Aug. In der vorigen Nacht wurde der „Bas. Nachr." zufolge in F. i. m. s. (Graubünden) ein ungewöhnlich starker Erdbeben verspürt. Die Leute wurden aus dem Schlafe aufgeweckt und Gegenstände in Bewegung gesetzt. Die Gebäude trachten in bedenklicher Weise. Nach der „N. Zür. Ztg." ist das Erdbeben auch in Glarus bemerkt worden.

Göhring, 8. Aug. Der Aufsicht hat heute bedauerliche Zwischenfälle gezeitigt. Bei der Ankunft der Dampfz. „Rapide" und „Devis" begaben sich 60 Ausländerische an Bord und zwangen die Heizer, die Arbeit niederzulegen. Passagier- und Frachtverkehr mit Honleurt, Trouville und Ouen liegt ganz darnieder, ebenso der Schleppdampferdienst. Die Kohlenzufuhr auf die Dampfer „Uruguay" und „Rio Negro", die mit Steinsmaterial nach China gehen sollen, wurde unter Aufsicht vollzogen. Kin. 3.

Vermischtes.

Berlin, 8. Aug. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der im Epine d'or Kranenhaus internirte Schiffszimmermann A. u. h. u. t. ist an der Westerkant, doch ist sein Befinden befreudigend. Auch die ärztlich beobachteten Personen sind sämtlich wohl. Es ist Grund anzunehmen, daß der Fall vereinzelt bleibt.

Galle, 7. Aug. Der Verein Deutscher Gartenkultoren hielt in den Tagen des 5., 6. und 7. August zu Halle seine überst zahlreich besuchte 13. Hauptversammlung, der die hervorragendsten Vertreter aus dem Gebiete der Gartenkunst beiwohnten, ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurden die Normen für die Anpflanzung von Bäumen in den städtischen Straßen durchberathen

Peterstal sind an letzterem Blage auch „Badischer Hof", „Gasthof zum Hirschen", „Bär", „Schad" usw. zu nennen. Man sieht, an Gelegenheit zu guter Unterwust für Sommerfräher und Touristen fehlt es nicht. Daß sich für Peterstal und seine reizende Umgebung ein Verschönerungsverein gebildet hat, wird von Einheimischen und besonders von den Kurgästen warm begrüßt. Ihm blüht ein reiches Feld gemeinnütziger Thätigkeit in Feld und Wald und in der Presse. Auch von Seiten der Aerzte, Lehrer und Beamten wird das neue Unternehmen unterstützt werden.

Rehl, 8. Aug. Der Getreidespeicher auf der Spareninsel wurde gestern dem allgemeinen Verkehr übergeben. Aus diesem Anlasse lag eine ziemliche Anzahl Schiffe vor dem Speicher vor Anker, darunter der Schleppdampfer Rührodt V mit Anhangsschiff. Sämtliche Schiffe waren mit bunten Wimpeln geschmückt.

Freiburg, 8. Aug. In dem Schneidbergellen Ernst Geiger von Freudenstadt wurde vor der hiesigen Strafkammer ein äußerst frecher Bursche abgeurtheilt. In Hannover wurde der jetzt 28 Jahre alte Verbrecher sühnlich bestraft, auf der Flucht beging er einen Diebstahl, nach seiner Einlieferung kam er vor das Kriegsgericht in Hannover, welches ihn an 18 Monaten Zuchthaus verurtheilte, womit er die Ausstoßung aus dem Heere empfing. Nach Verhängung der Strafe wanderte er amher, erhielt mehrere Strafen in Deutschland und der Schweiz, welche ihn des Landes verwies. Zuletzt arbeitete er in Bismheim im Elsaß, worauf er sich in hiesige Gebiete wendete. Am 11. Juni durchstieß er das Dreifaltigkeitsschloß oberhalb Littenweiler, daß die Bewohner eines Hauses auf dem Hof waren, schlich sich auf den Hof, schloß mit einem Dietrich die Hinterthür auf, drang ins Innere, erbrach in einem Zimmer einen Schrank, nahm aus demselben zwei Geldbörschen mit einem Inhalt von 160 Mark, ein drittes mit einigen Mark fiel auch noch in seine Hände und ein Oberhemd. In wenigen Tagen hatte er das Geld hier verjubelt. John Tage später trieb er sich um Emmendingen herum, und brach in der Nacht vom 20. auf den 21. Juni in Mündingen in das Haus des Landwirths Wilhelm Schuch ein, schlich in eine Kammer und leerte eine auf einem Stuhl liegende Hofe, 1 Mark 15 Pfg. fand er darin, dann erbrach er Behälter, nahm verschiedene Schmuckstücke und Ringe, Broschen, eine Medaille, eine Uhr mit Kette, einen Bund Schlüssel usw. Von diesen Gegenständen warf er verschiedene von sich, von denen einige in Gärten bei Emmendingen gefunden wurden. Bald darauf fand ein Einbruch in Maled statt, bei dem der Einbrecher durch Erwachen des Besitzers gefürt und verfolgt wurde, man sah, daß der Schurke nach der Hochburg lief und als selbst Geizig verhaftet wurde, steht er auch hier im Verdacht, der Thäter zu sein. Liebigens hat Geiger noch Verhörens auf dem Kirchhof, er wurde jezt zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch die Dietrich beschlagnahmt.

Göhring, A. Schönau i. W., 7. Aug. Heute wurde hier ein Italiener verhaftet, welcher schon längere Zeit an einem Neubau beschäftigt war. Wie sich herausstellte, ist derselbe ausgeschlichen wegen Diebstahl und Betrug.

Badener in China.

Karlsruhe, 9. Aug. Von den Einjährig-Freiwilligen des hiesigen Leib-Grenadier-Regiments nahmen an der ostasiatischen Expedition theil der Einj.-Freiw. Gefreiter Möder und der Einj.-Freiw. Gefreiter van Baerle.

Altsühheim (A. Wofsch), 8. Aug. Aus unserer Gemeinde nimmt der Musketier Dieterle vom 2. Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 142 Neubersich als Freiwilliger beim 1. Bataillon des 4. ostasiatischen Infanterie-Regiments an der Expedition nach China theil.

Aus Württemberg, 8. Aug. Eine Abwechslung haben gewöhnlich die Hottenerger Sträflinge, sie müssen auf der Domäne Einbeschäftigt bei Nagold die Erntearbeiten besorgen. Man hat nämlich keine anderen Arbeiter gefunden.

Wiesloch, 7. Aug. Gestern stürzten in dem hiesigen Hofstall zwei auf einem Gerüst arbeitende Schlosser so unglücklich ab, daß einer davon beide Beine brach, während der andere nach Verbringung in das hiesige Krankenhaus gestorben ist.

Frankenthal, 7. Aug. Wegen Sittlichkeitsvergehens an jungen Gefellen wurde der „H. J." zufolge der stellvertretende Präses des katholischen Gesellenvereins, Karl Weidner, verhaftet.

Die 8. Jahresversammlung der Deutschen dendrologischen Gesellschaft in Karlsruhe.

Am zweiten Tage hielt Herr Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. D. r. u. d. aus Dresden einen Vortrag „Untersuchungen über klimatische Grenzen exotischer Bäume in Deutschland"; Herr Garteninspektor L. B. e. i. n. e. r. a. u. s. B. o. n. machte „Dendrologische Mittheilungen"; Herr Garteninspektor Schelle sprach im Anschluß an den Vortrag des Herrn Prof. Drube über „winterharte Bäume"; Herr Hofgarteninspektor G. r. u. b. e. n. e. r. sprach über „Eichenbarkarde" und Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. P. f. i. z. e. r. aus Heidelberg über die „immergrünen Laubbömer in den Schloßgärten zu Heidelberg". Nach einer Diskussion über verschiedene dendrologische Erfahrungen wurde das Mittagessen im „Friedrichshof" eingenommen und alsdann zur Besichtigung des Großh. Schloßgartens in Schwetzingen aufgebroschen, von wo die Herren Abends sehr befriedigt zurückkehrten. Die bei dieser Gelegenheit hochinteressante Exemplare seltener Bäume gesehen, wie z. B. die blühende Sophora japonica, sowie Abies Pinsapo, eine spanische Tanne, welche sich durch ihre Dicke und Höhe auszeichnet und dürfte nach Versicherung der Herren ein ähnliches Exemplar von diesem Alter und dieser Größe in Deutschland kaum

und angenommen, sowie die Ausstellung eines Verzeichnisses aller sich im Straßensplanungen eignenden Bäume unter Berücksichtigung deren Ansprüche auf Lage, Klima usw. beschloffen. In einmüthiger Weise wurden die Schritte zur Umgestaltung der Wildparkes Gärtnerei-Veranstaltung bei ihrer Verlegung nach Dahlen in eine Hochschule für Gartenkunst und Beschluß erhoben und der Vorstand auf Grund der durch die Zeitverhältnisse bedingten Berechtigung beauftragt, beim Ministerium vorstellig zu werden. Die interessantesten Schilberungen der Kollektiv-Ausstellung des Vereins in Paris und den vergleichenden Betrachtungen der Leistungen der verschiedenen Länder auf dem Gebiete der Gartenkunst folgte der Vortrag des Herrn Cordes-Hamburg über die Ausbildung unserer Gärten und die Anordnung der Denkmäler in Verbindung mit gartenkünstlerischen Anlagen. Einem Rundgang durch die Stadanlagen folgte die Besichtigung der sonstigen gartenkünstlerischen Sehenswürdigkeiten und eine Fahrt nach dem wohlbekannten National-Orboretum in Jösch und alsdann nach Leipzig. Als Vereinsorgan wurde die im Verlage der Gebrüder Borntraeger, Berlin S.W. 46 erschienene „Die Gartenkunst" beibehalten.

Aus der Schweiz, 7. Aug. In der vorigen Nacht wurde der „Bas. Nachr." zufolge in F. i. m. s. (Graubünden) ein ungewöhnlich starker Erdbeben verspürt. Die Leute wurden aus dem Schlafe aufgeweckt und Gegenstände in Bewegung gesetzt. Die Gebäude trachten in bedenklicher Weise. Nach der „N. Zür. Ztg." ist das Erdbeben auch in Glarus bemerkt worden.

Göhring, 8. Aug. Der Aufsicht hat heute bedauerliche Zwischenfälle gezeitigt. Bei der Ankunft der Dampfz. „Rapide" und „Devis" begaben sich 60 Ausländerische an Bord und zwangen die Heizer, die Arbeit niederzulegen. Passagier- und Frachtverkehr mit Honleurt, Trouville und Ouen liegt ganz darnieder, ebenso der Schleppdampferdienst. Die Kohlenzufuhr auf die Dampfer „Uruguay" und „Rio Negro", die mit Steinsmaterial nach China gehen sollen, wurde unter Aufsicht vollzogen. Kin. 3.

vorhanden sein. Am Dienstag Früh wurde nach Gerns-
bach abgefahren, leider regnete es unaufhörlich, so daß die Herren
während der Eisenbahnfahrt von dem schönen fruchtbaren Murgthal
nicht viel sehen konnten. Im Saale des „goldenen Löwen“ wurde
ein Frühstücken eingenommen und dann nach „Schloß Eberstein“
ausgebrochen. Untenwegs schon hatten die Kenner Gelegenheit, nicht
nur auf hervorragend schöne Bäume, sondern auch auf diese und jene
hier lüppig wachsende Pflanze oder Strauch aufmerksam zu machen,
welche in Nord- und Ostdeutschland nur selten oder gar nicht vor-
kommt, ganz besonders wurde der hier in Menge vorkommende
Sambucus racemosa (Traubenholunder) mit seinen schönen
rothen Beeren bewundert, der in nordischen Wäldern trotz Pflege
nicht fortkommt.

Auf Eberstein-Schloß waren es die lüppig wachsenden und in
großer Farbenpracht blühenden verschiedenen Geraniensorten, welche
Bewunderung fanden, ferner auch die bis 1 1/2 Meter hohen Fuchstia-
Bäumchen, die Kletterpflanzen usw. Auch die Beschäftigung des
Schlosses hat mancherlei Interessantes aus alter Zeit. Ein Stamm-
baum der Grafen von Eberstein in Schwaben beginnt im Jahr 940
mit Gebhard, Graf im Uffgau und endet im Jahr 1779 mit
Albertina, vermählt mit Herzog Friedrich August zu Württem-
berg und Teck. In einem Stuhl ist auch ein schöner silberner Trint-
becher in Gestalt eines Oberkopfes aufbewahrt; wie viele mögen aus
demselben das hier am Schloßberge wachsende köstliche „Eberblut“
bei frohen Gelagen getrunken haben? Auch wir sollten nicht von
Augen naß und Innen trocken von demselben zehren! Ein günstiges
Geschick hatte es gefügt, daß Herr Dr. Nicolai, Präsident der
Generalintendantur der Großh. Civilliste auf Eberstein-Schloß an-
wesend war und beantragte, daß den Herren Denkwürdigen ein Will-
kommensglas mit 1895er feurigem Eberblut vorgelegt wurde, wobei
Herr Dr. Nicolai in vortheilhafter Rede die Güte Namens der Großh.
Hofverwaltung willkommen hieß und hervorhob, wie auch E. K. H.
der Großherzog der Baumkunde und der Baumzucht ein großes In-
teresse entgegen bringe und so schloß Herr Nicolai mit einem be-
geistert aufgenommenen Hoch auf E. K. H. den Großherzog. Herr
von Paul dankte im Namen der Versammelten für den guten Ein-
gang seitens der Hofverwaltung. Herr Garteninspektor Beinhart
feierte das schöne Badener Land und insbesondere Eberstein-Schloß
und bringt ein Hoch aus auf den verehrten Herrn Präsidenten
Nicolai. Herr Stadtrath Glaser spricht über die schönen An-
lagen, welche die Bewunderung Aller hervorgerufen, die hierher-
kommen, solche mit so einfachen Mitteln herbeizubringen und zu er-
halten, dazu gehören Liebe und Verständnis und beide Eigenschaften
besitze Herr Schloß-Inspektor Württemberg in hohem Maße.
Ihm gelte daher sein Hoch. — Inzwischen war es halb 1 Uhr ge-
worden und so wurde Abschied genommen von dem schönen Plage
und auf drei Breits durch herrliche Wälder und auf vorzüglicher
Gefährtsstraße über die Berggründen hinüber nach Lichtenthal
gefahren, wo im „Löwen“ das Mittagmahl bestellt war. Auch
hier wurden verschiedene Toaste ausgebracht. Herr Hofgarten-
inspektor Beinhart dankte den Herren, welche zu dem Denkwür-
dentage nach Karlsruhe gekommen sind und hofft, daß sich die
Herren nächstes Jahr in München wieder recht zahlreich zusam-
mensinden. Der Vorstand Herr von Paul brachte ein Hoch aus
auf Herrn Grafen und seine Gattin, welche die Partie
heute mitgemacht. Das Essen wie die Weine fanden ungeheuren
Beifall. Nun wurde unter der lebenswichtigen und kundigen
Führung des Herrn Hofgärtner Fieser aus Baden ein Spazier-
gang durch die weltbekannte Videnthaler Alee gemacht, wobei für
die norddeutschen Herren besonders der alte die Hornbaum aus
Interesse war, an welchem am 14. Juli 1861 Oskar Beder ein
Attentat auf König Wilhelm I. von Preußen beging. Der Stamm
des Baumes ist bis Mannshöhe mit einem starken Drahtgeflecht
umgeben. In den Anlagen des neuen Schlosses in Baden steigerte
sich die Bewunderung all der herrlichen, in lüppigstem Wachsthum
stehenden seltenen Bäume und Sträucher von Stelle zu Stelle und
mit bescheidenen badischen Respektensgrüßen wurden uns hier unter diesen
Herren erst recht bewußt, welche Schätze wir haben und welchen ge-
segneten Landstrich wir bewohnen, wo solche Pflanzen und Bäume
im Freien gedeihen. Zum Schluß wurden den neuen Lokalitäten des
„Krobbil“ ein Besuch abgeleistet um nach all dem Gesehenen
auch der Reize und dem Magen etwas zu bieten und dann ging es
wieder Karlsruhe zu. — Mit diesem Ausfluge hat der Kongreß sein
Ende gefunden und werden die Tage von Karlsruhe und Umgebung
all den lieben Gästen nach ihren eigenen Versicherungen unerges-
liche sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. August.

Der kaiserl. Botschafter Freiherr v. Marschall ist gestern
Nachmittag 4.20 Uhr von Heidelberg nach Freiburg hier durchgereist.
— Graf Sponeck. Zur Vervollständigung unserer Notiz über
die Familie des Oberst und Flügel-Adjutanten Grafen von Sponeck
in der Abend-Ausgabe Nr. 181 unseres Blattes wird uns mitgeteilt,
daß derselbe ein Sohn des verstorbenen langjährigen diensttuehenden
Kammerherrn des verstorbenen Markgrafen Max ist. Ein verheirateter
Bruder des Obersten wurde als Leutnant des Gr. Bad. Leib-
Grenadier-Regiments im Feldzug 1870-71 durch einen Schuß ins
Bein verwundet. Er trat später zur Kavallerie über, war zunächst
3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 kommandirt,
wurde sodann als Pr.-Leutnant zum 2. Bad. Dragoner-Regiment
Nr. 21 versetzt und war zuletzt Kapitän und Stabschef im West-
fälischen Infanterie-Regiment Nr. 5 in Düsseldorf. Er starb in München.
Ein anderer Bruder steht als Major a. D. und Bezirks-Offizier
im Landwehr-Regiments-Kommando in Moskau.

Ueber Deutsch-Ost-Afrika, wovon ein zweiter Cyklus im
Rasiperanorama vorgeführt wird, ist seit Jahren viel geschrieben
und geredet worden; es giebt auch bereits überall eine Reihe Leute,
die persönlich dort waren und über Land und Leute berichten und erzählen
können. Auch Ansichten davon wurden in den illustrierten Blättern in Masse
veröffentlicht, aber nichts gewährt einen so naturwahren, überraschend
detaillierten und plastischen Einblick in das interessante Gebiet des heute
fast nicht mehr so bunten Erdtheils, als diese Serie von an Ort und
Stelle aufgenommenen Stereotypen; man lebt sich in Zeit von einer
halben Stunde förmlich ein in dieses uns fremdlich anmutende Treiben
in den afrikanischen Kolonien; da ist Dar-es-Salaam mit Festsitz,
Stange, Marktorten und seinem lebhaften Verkehr. Wir sehen Pflan-
zungen (Kaffeebäume), fogen. Regierungsplantagen, Kakaoplantagen
und Kakaoplantagen, Wein-, Eucalyptus- und Kaffeeplantagen (Kwai und
Wambara), Eingeborene beim Bau ihrer Häuser, Jagden, Karawanen;
auch unter den Affenrassen suchen wir Schatten und begehen die
Akte des Rangs; hochinteressant ist ein Besuch in den Gärten der Ein-
geborenen (Korogone) und in deren Wohnungen, in den Vanilleplantagen
in Kitopi und unter den Kaffeebäumen auf der Pflanzung Union und
in den Gärten der Kitogone. Auch nach Bagamoyo gelangen wir und
erfahren uns zuletzt noch an einem Bild auf Schiffen auf leichtbewogener
See. Das allgemeine Interesse für Deutsch-Ost-Afrika ist wohl genug,
daß ein lebhafter Besuch des Rasiperanoramas in dieser Woche zu er-
warten sein dürfte.

Stadthaus-Theater. Heute Donnerstag, den 9. August,
geht Zeller's melodische Operette „Der Obersteiger“ in Szene.
Ermittelt, den 12. August, gelangt eine der hübschesten Operetten-
Kompositionen der letzten Jahre „Die Puppe“ von Andran (Komponist
der Operette Mascotte) zur ersten Aufführung. Das musikalische

reizende Werk, das von Direktor Klein vollkommen neu ausgestattet
wurde, bewährte sich allliberal, wo es aufgeführt wurde, als Jugendlie-
bliches Manges und wird in demselben Fräulein Alma Saccur vom
Hoftheater in Darmstadt als Darstellerin der Titelrolle gastiren.

Kinderaufführung. Nächsten Freitag sieht uns wieder ein
Kunstgenüß bevor durch die nochmalige Aufführung der bereits weit und
breit geschätzten „Königs-Kinder“, einem Märchenstück, das darge-
stellt durch ca. 80 hiesige Schüler und Schülerinnen, überall großen Bei-
fall fand. Es wurde schon über 700mal aufgeführt, darunter 5mal
am Hoftheater zu Sigmaringen vor dem ganzen fürstlichen Hof, 5mal
am Hoftheater zu Baden-Baden sowie 3. 3. Mal im Eintrachtsaale zu Karls-
ruhe unter huldvoller Protection der Großherzoglichen Herrschaften.
Zahlreiche glänzende Zeugnisse hoher Orts- und Schulbehörden, selbst
fürstliche Handschriften beurlunden den künstlerischen Werth für die stets
tadellose Darstellung dieses für Jung und Alt interessanten Werkes. Die
Aufführung findet diesmal im Apollotheater statt. Die Preise sind so
gehalten, daß es auch den minder Bemittelten möglich sein wird, sich die-
sen Kunstgenüß zu verschaffen und sich an einer, wenn auch kindlichen, so
doch anmuthigen Herz erquickenden Poësie zu erfreuen. Das hübsche
Werk ist nun auch im Druck erschienen und zu billigen Preisen von 20 Pf.
an den bezeichneten Verkaufsstellen und an der Kasse zu haben, was
genügend ist, welche die „Königs-Kinder“ schon gesehen haben, freudig
begrißt wird. So heißen wir Herrn J. Pohl-Brühl und seine lieblichen
„Königs-Kinder“ aufs Neue willkommen in der Residenz und empfehlen
dieselben dem freundlichen Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft.

Nationalkonzert. Im Kolloseum, Garten oder Saal, je nach
Witterung, wird am Freitag, den 10. und Samstag den 11. August,
Abends 8 Uhr das österreichisch-ungarische Damen- und Herren-
Gesellschaft „Maloczi“ vor das hiesige Publikum treten. Ueber das kürzlich in
Dortmund stattgehabte Konzert des Ensembles schreibt ein dortiges Blatt u.
A.: „Das Konzert, fast durchweg Streichmusik, übertraf in seiner
erzählten Durchführung und fand bei den einzelnen Nummern, in der Mehr-
zahl ungarische Kompositionen den ungeheuren Beifall des Publikums.
Gleiche Wirkung erzielte Fräulein Eugenie Sabonie, eine stimmbegabte jugend-
liche Sängerin. Auch Lubins illustrierter Gesang, das Neueste in seiner
Art, gefiel außerordentlich. Den Schwerpunkt des Abends bildete der
Feuer- und Flammenanzug. Fräulein Bieout, eine anmuthige, junge Dame,
erschien in weissen Kleide auf der vollständig verbrannten Bühne und
alsbald zeigte sich, durch Lichteffekte hervorgerufen, die fesselndsten Ge-
bilde auf dem Gewände, wobei die Trägerin dieselben durch anmuthige Be-
wegungen dem Reiz noch zu erhöhen weiß. Da auch die übrigen Mit-
glieder sich sehr gut einfügten, gestaltete sich der Abend in jeder Hinsicht
zu einem unterhaltungsreichen.“

Karlsruher Wirthschaftsverein. Gestern Nachmittag hielt der
hiesige Wirthschaftsverein in der Restauration „Prinz Karl“ eine Vereins-
versammlung ab, die sich einen guten Besuch zu erfreuen hatte. Der
Vorstand, Herr Weppel, eröffnete die Versammlung und hieß die
Anwesenden herzlich willkommen. Herr Glahner sprach sodann
die Anträge, die auf dem Bundesstag der deutschen Gast-
wirthschaft in Heidelberg zur Berathung kommen. Redner
führte u. a. aus, daß man dem Antrage: „Der Bund deutscher Gast-
wirthschaft wolle mit den deutschen Gastwirthschafts-Vereinen
(Berlin) in allen reichstagsfähigen Angelegenheiten Hand
in Hand gehen“, zustimmen könne. Auf dem Heidelberger
Bundesstag wird auch wiederum die Pflichtenfrage erörtert wer-
den. Referent in dieser Sache ist der Präsident des badischen Gast-
wirthschaftsverbandes, Herr Glahner. Er wird die Frage in dem Sinne
vertreten, wie sie auf dem badischen Wirthschaftsverbandstage behandelt
worden ist. Weitere Anträge betreffen: Die Bekämpfung der Aus-
wüchse im Kaninchenwesen; Reformen im Gastwirthsgewerbe, die
gesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse betr.; Dienstbotenfrage;
Verbot von Fabrikarbeit bei Mädchen unter 17 Jahren; Straf-
nahme zur Novelle des Gesetzes betr. Handwerkerkammern; die Zoll-
erhöhung auf Pilsener Bier bezw. theilweise Ertragung derselben durch
die Brauereien; Einführung der obligatorischen Fabrik-; An-
schaffung des Bundes-Rathens; Festsetzung der Umlage für 1900
auf 1901; Wahl des Ortes für den nächsten Bundesstag; Neuwahl
des Vorstandes. Die einzelnen Anträge riefen eine längere inter-
essante Debatte hervor, an der sich die Herren Weppel, Blinzig,
Mayer, Stelzer und Glahner betheiligten. Aus den einzelnen Dar-
legungen ging hervor, daß der deutsche Gastwirths-Bund sich bis
jetzt nur geringe Verdienste um das deutsche Gastwirthsgewerbe er-
worben hat. Wie früher so war auch dieses Mal wieder die Ansicht
vorherrschend, daß das Bundespräsidium mehr nach Süddeutschland
verlegt werde. Ueber den Ort wurden Vorschläge nicht gemacht.
Beschlüsse zu den einzelnen Anträgen faßte die Versammlung nicht;
die Redner waren der Meinung, daß man den Gang der Verhand-
lungen des Bundesstages abwarten und darnach seine Abstimmung
einrichten solle. Im Laufe der Diskussion wurde auch die Lage des
Wirthsgewerbes im Allgemeinen gestreift und dabei betont, daß die
Interessen des süddeutschen Wirthsgewerbes und die des nord-
deutschen Wirthsgewerbes verschiedene sind, und daß es daher zweck-
mäßiger gewesen wäre, wenn man einen süddeutschen und nord-
deutschen Verband gegründet hätte. Die beiden Verbände
hätten dann in den sie gemeinsam angehenden Fragen trodnen zu-
sammenwirken können. Im weiteren Verlaufe der Versammlung
wurde eine Reihe interner Angelegenheiten besprochen und dabei im
Hinsicht auf die hohen Kohlenpreise der Wunsch geäußert, daß die
Mitglieder des hiesigen Wirthsvereins die Kohlen gemeinschaftlich
bezögen sollen. Die entsprechenden Schritte diese Angelegenheit zu
regeln, werden eingeleitet werden. Die Verhandlungen hatten nach
6 Uhr ihr Ende erreicht. Herr Weppel schloß die Sitzung mit der
Bitte, daß die Mitglieder des Vereins sich recht zahlreich an dem
Heidelberger Bundesstage betheiligen mögen.

Angstschickel. Am Rheinhafen ist am 7. d. M. ein 10 Jahre
alter Knabe aus Grünwinkel dadurch verunglückt, daß er beim Holz-
sammeln bei einer in Bewegung befindlichen Baggermaschine ein
Stückchen Holz herbeiziehen wollte und dabei der Maschine zu nahe
kam. An der linken Hand wurden ihm zwei Finger abgedrückt;
außerdem erlitt er noch an dem linken Fuß eine Verletzung. Der
Knabe, der in Begleitung seiner Mutter war, wurde in das städtische
Krankenhaus verbracht.

Handel und Verkehr.

Besteuerungen. In aller Stille und ohne daß eigentlich
das ominöse Wort ausgesprochen wurde, hat doch jener aus Ham-
burg gemeldete pestverdächtige Fall (siehe unter „Bermischtes“ D.
R.) die Börse dezimirt. Bei Hamburg, das als großer Waaren-
platz einen ganz anderen Einfluß hat als Binnenstädte, ge-
gebenen Falles darstellen würde, denkt man unwillkürlich an das so
fruchtbar unglückselige J. Zi. der Cholera und deren Folgen auch
für das Stillliegen des dortigen Handels. Uebrigens gehören Nach-
richten seit langen Jahren zu den unglücklichsten Momenten in den
Kursbewegungen, obgleich seit der Börseform ja die Spekulation
zu sehr eingebüßt ist, um daraufhin hin und her zu rogen. Uebri-
gens brauchen es früher nur Bestnachrichten aus Ostindien zu sein
und nur in einzelnen Fällen um sofort 3. B. Kreditaktien zum Ein-
bringen.

Mannheimer Effektenbörse vom 8. Aug. (Offizieller Bericht.)
Die Börse verlief sehr ruhig und sind keine wesentlichen Kurs-
veränderungen eingetreten.

Mannheimer Getreidebericht vom 8. Aug. In Folge der reg-
nerischen Witterung hat sich die Stimmung weiter befestigt und die
Forderungen haben sich erhöht. Es notizen: Saronka 135 bis
140 M., Süddeutscher Weizen 129 bis 145 M., Raus 11

000-000 M., neuer Raus August-September-Abladung 133 1/2
bis 134 M., Neb Winter 000-000 M., neue August-September-
Abladung 132 bis 133 M., La Plata 129 bis 000 M., feinere
Sorten 133 bis 135 M., russischer Roggen 104 bis 000 M.,
Misch-Mais 90-00 M., La Plata-Mais 94-00 M., Futtergerste
98-00 M., amerikanischer Hafer 102-103 M., russischer Mittel-
hafer 98-105 M., Prima russischer Hafer 106-116 M.
Magdeburg, 8. Aug. Zuckerbericht. Kornzucker excl.
von 92 pSt. — — —, neue — — —, Kornzucker excl. 98 pSt.
Neubrent 12.70-00.00 — — —, bis — — —, Nachprodukte
excl. 75 pSt. Neubrent 10.20-10.50. Stetig. Brodrastade I
28.80 — bis —, Brodrastade II 28.67 1/2, bis —, Gem. Raffinade
mit Faß 28.80 bis 00.00. Gem. Mehl I. mit Faß 28.30 bis
— — —, Ruhig. Mohander I. Produkt Transit f. a. D. Hamburg
per August 11.82 1/2 G., 11.95 Br., per September 11.42 1/2 G.,
11.47 1/2 Br., per Oktober 9.77 1/2 G., 9.80 Br., per Oktober-
Dezember 9.60 G., 9.62 1/2 Br., per Januar-März 9.72 1/2 G.,
9.75 Br. Ruhig.

Telegramme der „Bad. Presse“.

Aasel, 8. Aug. Der Kaiser hat in Wilhelmshöhe einen
italienischen Stafettenreiter empfangen.
Hamburg, 8. Aug. Aus Anlaß des von den ausländi-
gen Werftarbeitern gefaßten Beschlusses zur Beilegung des
Ausstandes Verhandlungen mit den Arbeitgebern in die Wege zu
leiten, hat, wie der Hamb. Corr. meldet, der Verband der Eisen-
industriellen Hamburgs beschloßen, daß die Werften nur mit
ihren eigenen Arbeitern, nicht aber mit dritten Personen
verhandeln sollen.
Budapest, 8. Aug. Der frühere Ministerpräsident und
Vizepräsident des Magnatenhauses Kronhüter Josef Slavy ist
heute 82 Jahre alt gestorben.
hd London, 9. Aug. Nach Verlesung der Thronrede wurde
das Parlament gestern vertagt.
New-York, 8. Aug. Präsidentschaftskandidat Bryan
verspricht in der Rede, in der er die Nomination annimmt, im Falle
seiner Erwählung sofort den Kongreß einzuberufen, um den
Filippinos ihre Unabhängigkeit unter amerikanischem
Protektorat zu gewähren.
Bryan ließ der „St. Stg.“ zufolge in seiner Annahmrede die
Silberfrage unerwähnt.

England und Transvaal.

Berlin, 8. Aug. Der Gesandte der Transvaalrepublik
Dr. Leys ist hier eingetroffen und hat dem stellvertretenden
Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes einen Besuch ab-
gestattet. (St. Z.)
London, 9. Aug. Lord Roberts meldet aus
Prätoria vom 7.: Ich fürchte, daß die Garnison von
Glandsriver unter Oberleutnant Hoare nach 11stündigem
Widerstand von den Buren gefangen genommen wurde.
Als Kommandant Delarey erfuhr, Hamilton rüde auf Kusten-
burg vor und er, Delarey, habe keine Aussicht, den Oberst
Waden-Powell gefangen zu nehmen, wandte er sich in aller
Eile nach Glandsriver. Hamilton meldet: Das Feuer in
der Richtung nach Glandsriver ließ gestern nach. Oberleut-
nant Hoare ist offenbar gefangen.
Kommandant Dewet begann gestern den Baalflus zu
überschreiten. Lord Kitchener befindet sich auf dem
Marke, ein Lord Methuen aufzuziehen, der am rechten
Ufer des Baalflusses offenbar mit Dewet's Vorhut zu-
sammenstieß, da Kitchener heute früh die Geschütze Methuens
gehört hat.

Zur Ermordung des Königs von Italien.

Moska, 9. Aug. Gestern Nachmittag nach 4 Uhr ging der
Zug mit der Leiche des Königs Humbert, vom Herzog von
Aosta, dem Grafen von Turin, dem Prinzen Viktor Ras-
poleon, dem Herzog von Oporto, den Präsidenten des
Senats und der Kammer, dem Kriegsminister, dem Justiz-
minister und dem Landwirtschaftsminister begleitet von
hier nach Rom. Auf dem ganzen Wege von der königlichen Villa
bis zum Bahnhof wurde der Zug erwartet von einer überaus großen
Menschenmenge, die entblößten Hauptes den Trauerzug vorüber-
ziehen ließ.
Ein Minister erklärte nach dem „Secolo XIX“ in der
Kammer, der König habe beim Empfang der Minister in Moska
gesagt, die bestehenden Gesetze genügen, um gut zu re-
gieren, vorausgesetzt, daß Strenge angewandt würde. „Wir
brauchen keine Ausnahme-gesetze.“
Rom, 8. Aug. Zu der gestrigen Abreise des Königs
paars nach Rom waren in Moska die umfassendsten Vor-
bereitungen getroffen worden. Sämmtliche Strahenden waren mit
Cavalleriepolen besetzt, ebenso war die zum Bahnhof führende
Straße und der Bahnhof streng abgesperrt. Kurz vor 8 1/2
Uhr Abends, zur festgesetzten Abfahrtszeit, erschienen in schwarzen Trabe
von voranziehender Cavallerie geleitet vier geschlossene Hofwagen,
deren zweitem der König und seine Gemahlin entstiegen. Der
König dankte nach besonders den mit dem Sicherheitsdienst be-
trauten höheren Beamten, jedem von ihnen die Hand reichend. Der
Sonberzug passirte Mailand fünfzehn Minuten später, mit nur
einer Minute Aufenthalt. Das Königspaar blieb St. Rin. 3. une-
sichtbar.

Rom, 8. Aug. Königin-Wittve Margherita kam um
9 Uhr an. Eine enorme Menge empfing sie am Bahnhofspatz, darunter
viele schwarz gekleidete Damen mit Blumen und Fahnen. Die Menge
schrie, nur vor dem Grand-Hotel ließ sie sich nicht zurückhalten und be-
grüßte die Königin mit lauten Hochrufen. Der Empfang auf dem Bahn-
steig war ganz privat. (St. Z.)
Rom, 8. Aug. Die „Unita Cattolica“ in Florenz veröffent-
licht einen Brief des Großherzogs Ferdinando IV.
von Toscana an den Herzog Antinori von Brindisi, in dem er
mit warmen Worten seinem Schmerz darüber Ausdruck giebt, daß
gerade einer seiner ehemaligen Unterthanen das schändliche Verbrechen
verübt habe; in gleichem Sinne habe er an die Königin-
Wittve geschrieben.

Rom, 8. Aug. Der Erzbischof von Genua, welcher
morgen bei der Leichenfeier für König Humbert pontifizirt,
wurde heute von Kardinal Rampolla empfangen. Bei der Leichen-
feier befindet sich der König an der Spitze der italienischen Prinzen und
der auswärtigen Fürstlichkeiten, welche die Leiche Humbert's vom Bahn-
steig nach dem Pantheon begleiteten.
hd Rom, 9. Aug. Kardinal Rampolla bemerkt auf
Energische die Meldung von dem Zustandekommen einer An-
näherung zwischen Quirinal und Vatikan. Die po-

Ittische Lage sei dieselbe, wie bei der Erstürmung der Porta Pia am 20. September 1871.

hd Berlin, 9. Aug. Auf Befehl des Kaisers läuten heute Vormittag von 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr zur Todtenfeier für König Humbert die großen Glocken der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Der Attentäter und seine Genossen.

= Agram, 6. Aug. Gestern Nachmittag wurde hier der italienische Ziegelarbeiter Viktor Cividini aus Udine verhaftet, weil er im Wirthshause wühende anarchische Rufe gegen die Monarchen ausstieß und die Ermordung des Königs Humbert billigte. Als Cividini Abends in den Haupt-Polizei-Arrest überführt werden sollte, fand man ihn, der „N. Fr. Pr.“ zu Folge, mit seinem Kiemer erhängt in der Zelle.

= Bukarest, 8. Aug. Die Polizei ist von Rom, Wien, Paris, London und Brüssel aus verständigt worden, daß das in Paterson ausgeführte Anarchisten-Komplot sich auch auf Rumänien ausdehnte. Die Polizei hat viele Verhaftungen einheimischer, bulgarischer und italienischer Anarchisten vorgenommen. (Hf. 3.)

= Brüssel, 8. Aug. Laut „Recurseur“ wurden in den ersten Morgenstunden in Antwerpen an den öffentlichen Gebäuden eine Anzahl anarchische Plakate angeklebt: „Es lebe Bresci! Die beiden Bresci's werden gerächt werden!“ Zahlreiche Anarchisten passirten Antwerpen, von England kommend und nach Paris reisend. (Hf. 3.)

= Berlin, 9. Aug. Der Polizeipräsident giebt bekannt, die Attentate gegen gekrönte Häupter machten es den Polizeibehörden zur Pflicht, sich über den Personenstand der in ihren Bezirken lebenden bzw. neu zuziehenden Fremden, namentlich von Reichsausländern genau unterrichtet zu halten. Die Polizeiverordnung bringt daher die bestehenden Bestimmungen über die Anmeldung der zuziehenden Personen in Erinnerung.

Die Vorgänge in China.

Die bevorstehende Ernennung des Grafen v. Waldersee zum Oberkommandirenden der verbündeten Truppen in China scheint überall mit Genugthuung aufgenommen worden zu sein. Sie ist jedenfalls ein Zeichen der Einigung der Mächte in einem Hauptpunkte und läßt darin auch für die Zukunft das Beste erhoffen. Wie aus Berlin gemeldet wird, glaubt man übrigens in dortigen unterrichteten Kreisen nicht an die Meldung, daß die Gesandten sich unter chinesischer Eskorte auf dem Wege nach Tientsin befinden. Man neigt vielmehr der Ansicht zu, daß sich die Gesandten, allerdings unter beständiger Bedrohung durch die Chinesen, noch in ihrer Vertheidigungsstellung in Peking befinden. Man glaubt, daß sie noch am Leben sind, da man den heute eingetroffenen Brief des deutschen Gesandtschaftssekretärs von Below, wonach der Gesundheitszustand der Gesandtschaftsmitglieder verhältnismäßig gut ist und die Bewunderten sich auf dem Wege der Besserung befinden, für authentisch hält. Der Brief ist durch die Hand des deutschen Konsuls gegangen, der die Handschrift von Belows genau kennt, daß aber die Chinesen bereits Handschriften so täuschend fälschen konnten, ist nicht anzunehmen.

Nach einer Washingtoner Meldung der „Morning Post“ hätte inzwischen Li-Hung-Schang mit der Anklage gegen den Vping-Genang den längst beabsichtigten Schritt gethan, um sich im geeigneten Augenblick von dem Schicksal der Mandschudynastie zu trennen und sich selbst für die Thronkandidatur vorzubereiten! Das erklärte seine Weigerung, nach Peking zu gehen. Er erwarte die Niederlage der chinesischen Truppen, die Flucht des Hofes aus der Hauptstadt und die ausländische Hilfe wegen der Bergwäldungen der Gesandten, und gedente sich dann an die Spitze der ihm ergebenden Chinesen zu stellen, um die Mandschu-Geißel zu vertreiben. Die südl. Kaiserliche Regierung, deren Unterstützung besonders werthvoll ist, da sie über die Geldquellen des Reiches verfügen, seien einverstanden. Ebenso die chinesischen Gesandten in Washington, London, Berlin, Paris und Petersburg, weil keiner von ihnen hemmendes wage, falls die Mandschudynastie am Ruder bleibe. Der Londoner und Washingtoner Gesandte, beide Schlinglinge, hätten die betreffenden Regierungen sondirt, und beide hätten die Bedenken nicht, keine der beiden Regierungen würde zu Gunsten der Mandschudynastie eingreifen. Es steht zu erwarten, daß, falls ein andererseits Eingreifen drohen sollte, eine anglo-amerikanische Warnung „Hände weg“ (?) erfolgen würde. Uebrigens beabsichtige auch der heutige Gouverneur von Schantung, Yuan-shikwei, nach dem etwaigen Zusammenbruch die Bügel zu ergreifen.

Eine kleine Illustration zu den Peking-Vorgängen bringt sodann nach „Daily Mail“ mit einer Meldung aus Shanghai von vorgestern, nach welcher außer zwei Mitgliedern des Tsungli-Yamen noch fünf höhere Beamte in Peking hingerichtet worden, indem man sie nach einer seit dem Jahre 1735 außer Uebung befindlichen Methode an den Leiden in 2 Stücke gehauen habe.

= London, 8. August. Unter den Papieren des Gouverneurs von Tschili in Tientsin fand sich nach einer Shanghai-Meldung eine Dittung über 100 Taels, die für den Kopf des im Kampfe gefallenen amerikanischen Majors Walker an die Boxer ansbezahlt wurden!

= Shanghai, 9. August. Reuter. Aus amtlicher Quelle verlautet: Der englische Admiral Seymour traf mit dem Vicekönige Vorbereitungen hinsichtlich der Besetzung der Fremdenniederlassung von Shanghai durch die Engländer.

= London, 9. August. Reuter. 2 indische Bataillone erhielten Befehl, sich bereit zu halten, um nach Shanghai zu gehen. 3000 Schwarzwaffeln verließen gestern Kanton, augenscheinlich um nach Peking zu gehen.

= London, 8. Aug. Laut einem heutigen Shanghai-Telegramm erklärte der dortige französische Konsul, falls englische Truppen in Shanghai landen, würden französische gleichfalls landen. Ein anderer Konsul habe hinsichtlich seiner Nation die gleiche Absicht ausgesprochen. (M. N. N.)

Das Schicksal der Europäer in Peking.

London, 8. Aug. Im Unterhause theilte Brodrick mit: Wir haben soeben zwei Telegramme von dem englischen Gesandten in Peking, Macdonald erhalten, ein chiffrirtes, datirt vom 3. August. Es lautet: „Ich habe heute vier durch den chinesischen Gesandten beförderte chiffrirte Telegramme erhalten. Das Geschickste hat seit dem 16. Juli aufgehört, aber das Gewehrfeuer wird von der in der Chinesenstadt durch Regierungstruppen und Boxer gehaltenen Stellung aus in Zwischenräumen fortgesetzt. Wir erlitten seitdem geringe Verluste. Folgende Engländer wurden getödtet: Warren, Davitt, Aliphant und Capitän Sivouts; verwundet wurden 26 Engländer, darunter die Capitäne Holliday und Bray, sowie der „Times“-Correspondent Morrison. Alle Verwundeten mit einer Ausnahme sind wohl. Die übrigen Engländer in der Gesandtschaft befinden sich wohl, ebenso die ganze Besatzung. Der Gesamtverlust beläuft sich vorläufig auf 60 Tode und 110 Verwundete. Wir haben unsere Befestigungen verstärkt. Wir haben in der Gesandtschaft über zweihundert Frauen und Kinder. Die chinesische Regierung verweigerte uns bisher die Erlaubniß, chiffrirt zu telegraphiren.“ Hieraus ergibt sich, daß Macdonald wohlbehalten ist. (Beifall.)

= Rom, 8. Aug. (Ag. Stefani.) Das Ministerium des Aeußern erhielt heute auf direktem Wege eine mit der Unterschrift des italienischen Gesandten in Peking, Salvago Maggi, versehene chiffrirte Depesche, welche kein Datum trägt und durch das telegraphische Bureau des Tsungli-Yamen in Peking übermittelte worden ist. Salvago Maggi bestätigt darin die Ermordung des deutschen Gesandten und berichtet, daß die belgische, österreichisch-ungarische und italienische Gesandtschaft geräumt sind. Das Personal der Gesandtschaften flüchtete mit den Missionaren und sonstigen fremden Staatsangehörigen in die britische Gesandtschaft, worin jetzt 700 Ausländer versammelt sind. Es scheint, als ob die katholischen Missionen im Norden der Stadt noch vertheidigt würden. Der Saug derselben werde von 30 französischen und 10 italienischen Marinejünglingen ausgeübt. In der britischen Gesandtschaft sind noch auf zwei Wochen Vorräthe vorhanden.

= Berlin, 8. Aug. Das Wolff'sche Bureau meldet: Vom ersten Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft in Peking, v. Below, ist im Auswärtigen Amte diese Nacht folgendes Telegramm eingetroffen: Tientsin, 4. August. Seit dem 21. Juli ist unsere Lage unverändert. Es hat weder ein Massenangriff der Truppen auf uns, noch Granatfeuer stattgefunden. Der Gesundheitszustand der Gesandtschaftsmitglieder ist verhältnismäßig gut. Die Verwundeten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Corbes (der an der Seite des Gesandten v. Ketteler verwundete Dolmetscher. D. N.) ist wieder hergestellt.

= Haag, 8. Aug. Die niederländische Regierung erhielt heute eine aus Peking, Tsungli-Yamen, 8. Aug., 4 Uhr 45 Min., datirte Depesche, welche für authentisch gehalten wird. Die Depesche besagt, daß die niederländische Gesandtschaft am 22. Juni niedergebrannt sei. Der niederländische Ministerpräsident und der Sekretär der Gesandtschaft seien wohlbehalten. Sie hoffen, in 14 Tagen befreit zu werden.

Der Vormarsch auf Peking.

= London, 9. Aug. Reuters Bureau meldet aus Tientsin vom 28. Juli: In den letzten Tagen ist der Peiho beträchtlich gestiegen, was auf starke Regengüsse in der flussaufwärts gelegenen Gegend hindeutet. Die wahrscheinlich eine starke Ueberfluthung an vielen Punkten der Vormarschlinie zur Folge haben werden. Gewöhnlich ist zur Regenzeit die ganze Gegend zu beiden Seiten der Straße so weit das Auge reicht ein unermesslicher See wodurch der Vormarsch auf diesem Wege unmöglich gemacht wird. Derselben Schwierigkeit begegnet ein Vordringen auf dem Flußwege. Hierzu kommt noch der starke Gegenstrom und die Untiefen, abgesehen von den von den Chinesen an einigen Punkten hergestellten künstlichen Hindernissen. Während der baldige Vormarsch von Jobermann als bringen anerkannt wird, darf nicht vergessen werden, daß die jetzige Jahreszeit bei Weitem die schlechteste ist für einen Feldzug in Nordchina.

= London, 8. August. Im Unterhause erklärte Brodrick: Wir haben jetzt eine Information bezüglich des Vormarsches. Ein Telegramm unseres Contreadmirals in China aus Tschifu vom 6. d. Mts. meldet: Die Verbündeten, etwa 12000 Mann, griffen heute früh energisch die chinesische Stellung bei Hsiu, etwa 2 Meilen von Tientsin, an. Die Chinesen wurden vertrieben und zogen sich nordwärts zurück, verfolgt von den Verbündeten, die darauf Peitsang besetzten. Transporte folgten den Truppen zu Wasser und zu Lande. Der Vormarsch auf Peking hat begonnen.

= London, 8. Aug. Nach den letzten Nachrichten über die Schlacht bei Peitsang am letzten Sonntag war der Sieg der Verbündeten vollständig. Viertausend Verbündete trieben dreißigtausend Chinesen aus ihrer Stellung von großer natürlicher Stärke, Fünfhundert Chinesen seien gefallen. (M. N. N.)

Ob deutsche Truppen bei den Gefechten um Peitsang theilhaftig waren, ist noch nicht bekannt. Uebrigens sind in Tientsin zur Zeit an deutschen Truppen nur 300 ausgeschifft unter Kapitänleutnant Weniger.

hd London, 9. Aug. „Daily Express“ meldet aus Yokohama: Eine russisch-japanische Armee dringt aus dem Norden gegen Peking vor. Die Bewegung dieser Armee wird geheim gehalten.

Damit läßt sich anscheinend eine Londoner Meldung in Einklang bringen, die den M. N. N. zugeht und in der es heißt: Hiesige japanische Kreise erklären, daß etwa 15000 Mann starke japanische Korps, das von Schanhaiwan aus operire, nähere sich bereits Tschungtau und werde Lungfuhjiang, wenn er von seiner Stellung bei Yangtsun nicht rasch auf Peking zurückfalle, in der linken Flanke packen. Jedenfalls sei die Gefahr eines allgemeinen Massakres in Peking abgewandt, wenn die Japaner Tschungtau erreichen können, bevor Lungfuhjiang auf Peking zurückgefallen ist. Hiesige militärische Kreise erklären den Bericht des General Chaffees über die Schlacht bei Peitsang für unverständlich oder jedenfalls völlig konfus.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

hd London, 9. August. Aus Tschifu wird dem „Daily-Express“ gemeldet: Nach einem 4stündigen Kampfe nahmen die Russen die Eingeborenenstadt von Tiuschwang ein. Dieses Telegramm wird von der „Daily-Mail“ bestätigt.

Die Mächte und die chinesische Krise.

= Washington, 8. Aug. (Neutermeldung.) Nach einer Konferenz zwischen Mac Kinley und dem stellvertretenden Staatssekretär Abee, dem Kriegsamtsekretär Root, sowie dem Generaladjutanten Corbin wurde heute Morgen dem amerikanischen Konsul Goodnow in Shanghai ein Kabeltelegramm zur Uebermittlung an die derzeitige chinesische Regierung durch Li-Hung-Tschang, Cheng oder andere, übersandt. Dem Vernehmen nach wird hierin nachdrücklich erklärt, daß das Vorgehen unverzüglich erforderlich ist. Die Mittheilung spricht nicht direkt von einem Ultimatum, ist aber sehr bestimmt gehalten. Die Beamten in Washington erachten die Lage Congers und der Anderen als sehr gefährlich. Die Regierung ermahnt Conger guten Muthes zu sein und theilte ihm den bevorstehenden Entschluß mit.

= Washington, 9. Aug. Reuter. Es wird nunmehr zugegeben, daß die Depesche an den Consul Goodnow in Shanghai thatsächlich ein Ultimatum darstellt, da die Lage unerträglich sei. Es sind Vorkehrungen getroffen, um falls es nothwendig werden sollte, sofort weitere Truppen von Luzon (Philippinen) nach China zu senden.

hd Berlin, 8. August. Die Bezirks-Commandos haben bekanntlich einen Aufruf an die Reservisten des Jahrganges 1899 bis 1898 erlassen, sich für China zu melden. Wie in militärischen Kreisen erzählt wird, haben sich schon in den ersten Tagen mehr als 120000 Mann gemeldet.

= Berlin, 8. Aug. Die Meldungen von Reservisten für den Ersatztransport nach China laufen bei den Bezirkscommandos in Berlin so zahlreich ein, daß Berlin allein fast ein kleines Korps von Freiwilligen zusammenbringen könnte. Die meisten Anmeldungen erfolgen aus Handwerkerkreisen. Wie von München gemeldet wird, ist die Zahl der Anmeldungen auch dort eine sehr große. (M. N. N.)

Graf v. Waldersee.

= Wilhelmshöhe, 8. Aug. Graf Waldersee ist heute Nachmittag mit Gemahlin beim Kaiserpaare eingetroffen. (Die Gemahlin des Grafen Waldersee ist durch ihre erste Vermählung mit dem 1865 gestorbenen Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein eine Großtante der Kaiserin. D. N.)

Am Kasseler Bahnhof kam General-Feldmarschall Graf Waldersee mit Gemahlin um 4 1/2 Uhr Nachmittags an. Er wurde von einer kaiserlichen Equipage nach Wilhelmshöhe abgeholt. Auf dem Bahnsteig hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das lebhaftes Hochrufen auf den Grafen ausbrachte.

hd Berlin, 8. Aug. Die Meldung von der Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberkommandirenden der verbündeten Truppen in China wird von den Abendblättern mit Beifall aufgenommen. Schon bei Ausbruch der Wirren in China verankerte, sah Graf Waldersee sich für das Kommando in China zur Verfügung gestellt habe. Damals soll jedoch sein Anerbieten in Ansehung der geringfügigen deutschen Streitkräfte in China abgelehnt worden sein. Bemerkenswerth ist jedenfalls, daß der „Reichs-Anzeiger“ von der Berufung Waldersee's keinerlei Notiz nimmt, während die „Norddeutsche Allgemeine“ dieselbe ohne jede Bemerkung abdruckt. Die „Post“ schreibt, wenn Graf Waldersee in der That den Oberbefehl übernimmt, so müssen die Verhandlungen zwischen den Geröhmächten zu einem erfreulichen Ende gediehen sein, daß alle Staaten ohne Ausnahme sich mit der Uebertragung des Oberkommandos an Deutschland einverstanden erklärten.

Vielleicht weisen sodann die Blätter darauf hin, daß Graf von Waldersee mit seinen militärischen auch bemerkenswerthe diplomatische Talente verbinde.

= Berlin, 8. Aug. Wie in hohen Militärkreisen verlautet, entspringt die Entsendung des General-Oberst Grafen v. Waldersee nach China der Initiative des Kaisers, der den besten Führer an der Spitze der deutschen Truppen zu sehen wünschte. Nach dem Waldersee angenommen, ergab sich aus seinem hohen Range die Konsequenz, ihn als geeigneten Oberbefehlshaber aller verbündeten Truppen anzusehen. Darüber ist in den letzten Tagen diplomatisch verhandelt worden. Ob diese Verhandlungen wirklich schon ganz abgeschlossen sind, läßt sich nicht sicher feststellen.

Nach der Zusammensetzung und Mobilisierung seines Generalstabes, der zumeist aus Generalstabs-Offizieren der dritten Armeeinspektion bestehen wird, soll die Abreise nach China in 14 Tagen erfolgen. Weitere Truppen sendungen nach China sind, wie die „Frf. Ztg.“ meldet, bevorstehend. Jedenfalls beweist die Wahl des hervorragenden Generals, daß man eine umfassende und energische militärische Aktion beabsichtigt.

= Hamburg, 8. Aug. Wie die „Hamburger Börsehallen“ hört, hat der Kaiser von Rußland an den Grafen von Waldersee ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm seine Freude über Waldersee's Ernennung zum Oberbefehlshaber ausdrückt.

= Wien, 8. Aug. Die Ernennung des Grafen Waldersee wird hier allgemein freudig begrüßt. Betreffs der Mittheilung, daß die Ernennung bereits vollzogen sei, glaubt man der K. Z. zufolge hier, daß es sich vorläufig um einen vorläufigen Deutsch-Japanisch-Rußlandshandlung handle.

Truppen-Vorförderungen.

hd Berlin, 9. Aug. Das Pferdmaterial für die Seebataillone, sowie die Bespannung für die Begleitbatterien des 1. und 2. Seebataillons ist in aller Eile in den vereinigten Staaten angekauft worden. Die Einschiffung beginnt, dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge, nächster Tage in San Francisco. Den Transport besorgen der „Norddeutsche Lloyd“ und die „Samburg-Amerika-Linie“ und zwar theils mit eigenen theils mit gecharterten Dampfern.

Rheinwasserwärme.

Maxau, 8. August: 15 1/2 Grad.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 9. August. 2.19 m, steigt.
Aehl, 8. August. 2.78 m, Beharrungszustand.
Walsdorf, 8. August. 2.78 m, Beharrungszustand.
Königsau, Hasenpegel. Am 8. Aug. 3.74 m (7. Aug. 3.77 m).

Vergnügnngs- und Vereins-Anzeiger.

Donnerstag, den 9. August:
Bad. Anolog. Verein. 8. 9. U. Bierlich Krotobil.
Dramatischer Verein. 9 U. Lesabend im Vereinslokal.
Grelweih. 9 U. Zusammenkunft im Lokal.
Kaufm. Verein Durlach. 8. 9 U. Vereinsabend im Hotel Karlsburg.
Pertho. 8 1/2 U. Vorstellung.
Radfahrerverein „Frisco“. 8. 9 U. Abend. i. d. Rest. z. Kaiser-Wald.
Ften. Stöck-Schren. 8. 9 U. Fortb.-u. Deb.-kurs Markgrafenstr. 41.
Schwarzwalderverein. Vereinsabend i. Taubhäuser. (Saalzimmer).
Turngesellschaft. 8-10 U. Uebungs-Abd. für ältere Mitglieder.
Verein von Vogelfreunden. 8. 9 U. Vereinsabend i. gold. Adler.

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die oberrheinische concession. Generalagentur für Baden von F. Kern in Karlsruhe, Hebelstraße 8.



Arbeiter-Unterhaltungs-Blatt

16. Jahrgang.

Freitag den 8. August 1900.

Man muß nur Kredit haben.

Humoreske von Hugo Böcher.

Wir waren drei ungetreulichste Freunde, Erich Habenschicht, Henoch Weniger und meine Wenigkeit, Max Limpsfort. Es war Sonntag, und in trüblicher Stimmung saßen wir in meinem vier Treppen hoch gelegenen kleinen Zimmerezimmer um den Tisch, auf dem mehrere der Füllung bedürftige Gläser standen. In unseren schämlichen Taschen war noch eine Barthaftigkeit von 30 Pfennigen, und der Erste war erst in acht Tagen. Daß dabei keine frohe Laune aufkommen konnte, ist wohl begreiflich.

„Es ist ein recht gutes Geld“, sagte da endlich Habenschicht, nachdem er sich eine Zigarre angezündet, „daß für manche Menschen gar kein grüner Brey ist.“ „Daß dir eine Spekulation erlaube, die einem Reichthum Ehre mache, so bin ich gewiß, daß Niemand einen Pfennig daran irgen was würde.“

„Ich“, sagte darauf Henoch Weniger, „ich dürfte ein Wert schreiben, gegen das Goethes Faust eine Schulfibel wäre, so würde sich doch kein Verleger dafür finden.“

„Ich“, sagte darauf Henoch Weniger, „ich dürfte ein Wert schreiben, gegen das Goethes Faust eine Schulfibel wäre, so würde sich doch kein Verleger dafür finden.“

„Das hat aber doch doch keine Güte“, sagte der Schneidermeister, indem er eifrig das Maß zu dem Hagen nahm, den ich überigens recht gut brauchen konnte. „Kannst du mir ein Stück von dem zweiten Besuche kom.“

„Ich habe eine rechte Bitte an Sie, Herr Limpsfort“, sagte der Mann. „Kaufen Sie mit mein Haus ab, ich lasse es Ihnen mit sechzigtausend Mark. Sie können Ihre Kapitalien nicht vortheilhafter anlegen. Ich brauche notwendig das Geld und weiß nicht, wo ich es aufreiben soll.“

„Ich soll Ihr Haus kaufen? Es wäre Thorheit von mir, daran zu denken!“

als weniger und hat einen Schattigkeit bei sich, um die vorgeführbenen Promenaden schrittgenau zu beenden. Er steht kurz gemüthlich auf und legt sich eben so nieder, ist bei allen Veranlassungen pünktlich am Plage, besucht jeden Ausflugsort und Ausflugsplatz der Umgebung und verweilt sich in jedem Fremdenbusch mit ein paar Knüttelchen. Der Herr läßt sich täglich abwaschen und freut sich förmlich, wenn er ein halbes Klo ab- oder ausgenommen hat. Er verlegt auch über eine Menge Weizen und Getreide, die er stets bei sich trägt, kommt daher oft in ganz andere Regionen als er gewohnt ist. Der Herr spart nicht mit dem Gelde, weil er die Ausgaben für Kur- und Badeplätze, für Bekleidung, für Bekleidung, für Bekleidung und Bekleidung sehr liebt, und effren sich überall der dortigen Aufmerksamkeiten sehr. Er konjunkt, insofern gelohnt, sammeltliche Verträge, die er angemeßen honorirt. Man beachtet ihn, er beobachtet die anderen.

Zu manchen Kurorten findet man auch eine gewisse Art, eine Avis rari des Kurortes: die Kranken. Er wird dann oft in einem Wagen gefahren und erregt, so oft er auf dem Kurort über den Promenaden gesehen wird, allgemeines Aufsehen und Aufsehen; er wird auch von den Damen achungsvoll begrüßt. Sämmtliche Verträge erscheinen an seiner Seite, nicht selten auch der Kurkommislar. Seine Wünsche werden bis in das geringste Detail mit liebenswürdigster Aufmerksamkeit von allen Seiten erfüllt. Die Villa, welche er bewohnt, paßt sich den Kurorten stets nur mit achtungsvoller Rücksicht an. Die Balleken, die über sein Befinden ausgehen, werden, bis zum letzten Augenblicke den allgemeinen Gepflogenheiten der Kurorte für ihn. Er ist aber eine der Hauptattraktionen der Kurorte, sehr selten!

Millerlei.

Der Schmaß der Monarchen. Aus dem "Cris de Paris" über den Schmaß der Monarchen. In der Monarchie ist es ein Pflichtenverhältnis. In der Monarchie ist es ein Pflichtenverhältnis. In der Monarchie ist es ein Pflichtenverhältnis.

Deutsch-schweizerisches Wörterbuch. Bei dem fieberhaften Interesse, das alle Welt dem deutsch-schweizerischen Wörterbuch zuwenden, ist es nicht zu verwundern, daß ein solches herauszugeben. Wir bringen nachstehend eine Probe daraus für unsere Leser:

- wo-ung = der Schnaps.
ein-ung = der Dancetanz.
sing-ung = die schone Anschlag.
sing-ung = die schone Anschlag.
sing-ung = die schone Anschlag.

Humoristisches.

Londoner Gelehrter. Ein Parlamentariermöglicher fragte bei Lord Roberts an, ob es wahr sei, daß die Lagarethe mit Spektakel besetzt wären. — Das ist eine unverstänliche Klage! antwortete der Feldherr. — Wir haben ja fast gar keine Lagarethe!

Für die Redaktion verantwortlich: H. Herzog. Druck und Verlag von Ferd. Schöningh in Karlsruhe.

Die Kurverwaltung läßt sich ins Fränkische über den alten Herrn und wendet nichts dagegen ein, daß er sich ein wenig als Akrobate des Ortes giebt, die Kurorte nicht begibt und der Kapelle des Kongreßprogramms vorführt.

Zu dieser Kategorie gehört für manchen kleinen Badeort auch der „Büß“. Er ist meist unfruchtlichen Ursprungs und zwar tief aus dem Kurort. Er hat ein gedämmtes Gesicht mit dunklen Koffen-Augen, witziges, schwarzes Bart und Kopfhaut, hager und groß gewachsen. Willkürliche Diamantstücke glänzen an den Fingern, auch trägt er eine schwere, goldene Uhrkette. Der Herr ist immens reich, besitzt eines Silbervermögens und großer Güter, aber verbannt, weil er ein Ehrenhofe durch seine allzu freien Aeußerungen verächtlich geworden. Mit einem tiefen, ionischen Organ ausgerüstet, fesselt er die Mütter betraufungsfähiger Töchter en masse sowohl durch seine Erzählungen, als auch durch seinen angelegentlichsten Schmuck.

Es ist der Protektor aller Veranlassungen, der flüchtigste Känger und der beste Helfer, der tollste Spieler. Ohne Zweifel eine interessante Persönlichkeit, wiewohl er kein Glück, sondern nur Gefährdungen, seine Silbervermögens aber Schulden hat. Die Bedenksamer denken diesbezüglich beide Augen zu, obgleich sie sich nicht verheben, daß er kaum aus dem Kurort hinaus kommt. Aber er ist eine „Attraktion“ von nicht zu unterschätzender Bedeutung, der die Einnahmen aller Kurortstrassen dadurch erhöht, daß er selbst viel Geld veräußert, und dieses Spiel, weil der „Büß“ es giebt, geistreiche Nachahmer findet, die nicht zurückzusehen wollen.

Auch unter der Marke „Künsterin“ treten verschiedene Kemin. Inna auf. Jüngendlich oder doch jung; hübsch und hoch gewachsen. Schöne Gestalten mit vollen Formen. Dunkle Augenbrauen, die dem Kenner die künstliche Natur verrathen. Starke Parfüms umgeben sie, meist Jodel-Klub oder ähnliche hochmoderne. Das Haare hat stets Saitenfarbe und eben solches gilt von der Figur; gemächlich ist besonders jene à la Cleo de Merode vorzunehmen. Die Künstlerin wechselt täglich wenigstens viermal ihre Toilette, die sehr elegant, mit einem dekadentischen Glanz ins Extravaganz nach Schnitt und Farbenanbau ist. Ihr Name ist wenigstens nach der Kurliste stets an Klaffschissus erinnernd; jeoffensfalls ist er nicht deutsch. Während früher Tragedien eines besondern Respektes sich erfreuten, gelten heute Sängereinnamen als erstklassig, so bezeichnet sich im privaten Birel die „Künsterin“ vortheilhaft als „Sängerin“.

Sie verheißt, messenhafte Antike für alle großen Bühnen zu haben, nimmt aber keine Verheißung an, da sie sich absolut präparirt nur an ein Hofftheater zu gehen, dort aber wegen den Antiquitäten der Primadonna nicht engagirt wurde, die ihr Minutentät fruchtete. Wiewohl sich nach den düsteren Versicherungen des Direktors in ihrem harten Postamt fast nie Geld befindet, geht sie doch sehr viel aus. Um ihre Stimme zu schonen, singt sie auch bei den von der Kurgesellschaft hier und da arrangierten kleinen Unterhaltungen nicht mit. Sie bewohnt mit einer Kammerjungfer allein eine reizende, kleine Villa dicht am Walde, weil sie das Raufachen der unralten Baumriesen so gern hört. „Sie ist eine poetische Natur“, lächelt die Frau.

Der Bontel gehört zu den lebenswichtigsten Gestalten des Kurortes. Er ist ein älterer, wohl konservirter Herr, gutaussehender, passivierter Oberst oder Major, ein Junggeselle oder Wittwer mit säuerlichen Marmoren. Seit wenigstens 20 Jahren besucht er den Kurort, dessen ganze Geschichte er bis ins Detail kennt. Er erinnert sich aller Annehmlichkeiten, die das Bad je frequentirten, und steht mit unerschütterlicher Bestimmtheit den Tag an, an welchem die Stammabergänge eintreffen. Der Bontel ist bei der anstehenden Bewölkung wegen seiner Keuschheit außerordentlich beliebt und erfreut sich insbesondere der Gunst deren jugendlicher Sprößlinge, von denen er viele aus der Kurzeit gekannt hat, wenn sie während der Saison das Licht der Welt erblickten. Er trägt für dieselben stets Bonbons und andere Leckeren in der Tasche und genießt in gleichen Maße die Zuneigung aller jungen Damen, welche das beirathsfähige Alter erreicht, aber noch nicht unter der Haube gekommen sind. Der gehorene Vertrauensvermittler, bestrahlt er diese Beschäftigung als Epoche. Durchaus ungeschicklich, läßt man ihn nicht selten inmitten einer Schaar junger, blühender Mädchen auf entlegenen Waldwegen, wo er deren Herzensangelegenheiten anhört und den selbstaussprechendsten Rath erteilt. Pünktlich umgeben per Saison war der höchste Refektor, den er bisher erzielte. Er ist darauf außerordentlich stolz und wird von den glücklichen Bräuten vergöttert. Der Bontel eröffnet und schließt die Saison, deren wichtiges Inveniar er ist, horts daher auch von der Kurkommission mit ausgezeichneter Höflichkeit behandelt und sein Wort gilt sehr viel.

Der Herr, der den Begriff „Burgast“ als einen Beruf auffaßt, begreift jeglichen Alter, Stand und Geschlecht an, bekümmert sich aber gewöhnlich zur Geltung des Marktstimmens, das in der angenehmen Lage ist, sich einen Sport zum Lebensberufe zu wählen. Er nimmt die Kurvorrichtungen durchaus nicht ernst, trinkt oder einen Heber mehr

als einen Beruf auffaßt, bekümmert sich aber gewöhnlich zur Geltung des Marktstimmens, das in der angenehmen Lage ist, sich einen Sport zum Lebensberufe zu wählen. Er nimmt die Kurvorrichtungen durchaus nicht ernst, trinkt oder einen Heber mehr

als einen Beruf auffaßt, bekümmert sich aber gewöhnlich zur Geltung des Marktstimmens, das in der angenehmen Lage ist, sich einen Sport zum Lebensberufe zu wählen. Er nimmt die Kurvorrichtungen durchaus nicht ernst, trinkt oder einen Heber mehr

als einen Beruf auffaßt, bekümmert sich aber gewöhnlich zur Geltung des Marktstimmens, das in der angenehmen Lage ist, sich einen Sport zum Lebensberufe zu wählen. Er nimmt die Kurvorrichtungen durchaus nicht ernst, trinkt oder einen Heber mehr

Bekanntmachung.

Die Vorname der Finanzassistentenprüfung für 1900 betr.

Die Finanzassistentenprüfung für 1900 wird am 17. September d. J. beginnen.

Dies wird unter Hinweisung auf § 4 ff. der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 22. Oktober 1881 (S. 1. u. 2. B. L. S. 265) mit dem Anfügen verhandelt, daß diejenigen, welche sich der Prüfung unterziehen wollen, ihre Anmeldung unter Aufsicht der Zeugnisse innerhalb der nächsten 14 Tage hierher einzureichen haben.

Randboten, welche auch in der französischen Sprache geprüft zu werden wünschen, haben dies in ihrer Anmeldung ausdrücklich anzugeben. Karlsruhe, den 6. August 1900. Steuerdirektion. J. B. Danner. 15168

Vergebung von Pfänderarbeit.

Die Gemeinde Durlach vergibt im Wege des öffentlichen Angebots ca. 300 qm Klinkenpflaster. Angebote auf diese Arbeit wollen längstens bis zum 14. August d. J. schriftlich und portofrei beim Gemeinderath dahier eingereicht werden. 4051a.2.2 Durlach, den 6. August 1900. Gemeinderath. Bgmstr. Ferrer.

Feuerversicherung.

Eine erste deutsche Gesellschaft sucht einen rührigen und vertrauensvollen Agenten.

Angebote werden unter R. 2557 umgehend erbeten an 15174.2.1 Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Reelle Heirath.

Ein Geschäftsmann, 27 Jahre alt, katholisch, mit einem großen, nachweisbaren rentablen Fabrikgeschäft, wünscht sich mit einem Fräulein bis zum gleichen Alter mit Vermögen von ca. 50-60000 Mark baldigst zu verheirathen. Entgeltliche Anträge beliebe man unter F. 2481 an 14957 Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, einzuschicken.

Heiraths-Gesuch.

Qualifizierter Geschäftsmann, Besitzer eines rentablen Holzgeschäftes, Wittwer, Anf. 50er, evang., wünscht sich zu verheirathen. 3880a.3.3 Achtzigjähriger geschäftstüchtiger Frauensperson, Wittwe ohne Kinder oder Jungfrau, mit einigen Tausend Mark Barvermögen, welches sicher gestellt wird, ist Gelegenheit zu einem angenehmen und traulichen Heim geboten. Offerten an Rudolf Mosse, Breiten, sub F. 2 B. 4015.

Heirath.

Suche für meine Verwandte, Wwe., Mitte 30, ohne Kinder, mit etwas Vermögen, hübsche Erscheinung mit gediegenem Charakter, sehr tüchtig im Hauswesen u. aus sehr guter Familie, passende Gelegenheit, mit Herrn in gesetztem Alter behufs Verehelichung in nähere Verbindung zu treten. Entgeltliche Offerten bittet man unter Nr. B7566 an die Exped. der „Bad. Presse“ einzuschicken. Vermittler verbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.

Streng reell!

Ein kath., gebildetes Fräulein, 27 Jahre, angenehmes Aussehen, mit Vermögen, sowie tüchtig und erfahren im Haushalt, wünscht einen kath. Herrn von 30-40 Jahren, mit guter und sicherer Lebens-Einkunft, behufs Verehelichung kennen zu lernen. Wittwer mit 1-2 Kindern wäre nicht ausgeschlossen. Entgeltliche Offerten mit Angabe der Existenz wolle man unter Nr. B7681 in der Exped. der „Bad. Presse“ abgeben.

Heirath nicht!

ohne Buch über die Ehe u. f. w. 1/2, M. = Radn. 3379a Sesta-Verlag, Dr. 55 Hamburg.

Pflegekind - Gesuch.

Eine kinderlose Familie wäre gesonnen, ein 8 bis 10 Jahre altes Mädchen gegen geringe Belohnung in gute Pflege zu nehmen. Off. unter B7650 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Verlaufen

hat sich am Samstag Mittag ein weißer Spitzer in der Nähe der Uhlstraße. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei Heinrich Schleich, Uhlstraße 28, 2. Stock, abzugeben. B7683

Gefunden.

wurde Dienstag früh in der Luisenstraße ein Geldbeutel mit Inhalt. Abzugeben gegen Ausweis B7655 Markgrafenstraße 45, IV. St., zwischen 12 und 2 Uhr.

Saag'cher Männer-Chor Edelweiß Karlsruhe.

Sonntag den 12. August, Nachmittags 1/2 4 Uhr, findet bei günstiger Witterung unser diesjähriges Sommer-Fest

Sommer-Fest

im Garten des Café Novac statt, verbunden mit Gesang, Preisstücken, Glückwünschen u. s. w., wozu die verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst einladet 15179 Der Vorstand.

Zusammenkunft

Heute, Donnerstag den 9. August, Abends 9 Uhr: der Mitglieder im Vereinslokal zwecks wichtiger Besprechung. Der Vorstand.

Schwarzwald-Verein

Section Karlsruhe. Donnerstag den 9. August 1900

Vereinsabend

im Tannhäuser, (Jagdzimmer oder nebenan im Freien).

Dramatischer Verein

Karlsruhe. Vereinslokal: Rest. Landsknecht. Heute Donnerstag Abend 9 Uhr: Leseabend.

„Don Carlos“

von Schiller. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. B7683 Der Vorstand.

Stenographen-Verein

Stolze-Schrey. Gesellige Zusammenkünfte: Donnerstag, 9 Uhr Abends: Feit. Samstag, 9 Uhr Abends: Jährlicher Böwen, Stegelbahn.

Kaufmännischer Verein

Durlach. Jeden Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr: Vereinsabend

Hotel Karlsburg, Eingang Hauptstraße.

Walzer

14987 (alte Arten). 20.8 Einzel-Unterricht für Damen und Herren ertheilt Aug. Ehmer, Amalienstraße 25.

Friseur-Geschäft

in konkurrenzloser Lage Mannheims billig zu verkaufen. B7590.3.2 Gest. Offerten unter Z. Z. 100 Hauptpostlagernd Mannheim.

Möbel - Betten.

Schiffmiete, Kästen, Kommode, Tische, Stühle, neue und gebrauchte, ganze Aussteuer kauft man am billigsten Schwabenstraße 34.

Fahrrad.

heimische noch neu, sowie schöne Stallgehörten sind billig zu verkaufen. B7664 Näheres Angarierstr. 17, im Laden.

Schuhmachermaschine

mit kleinem Kopf ist zu verkaufen. Maxentstraße 13, Sinterb., 2. Stock.

Fässer-Verkauf.

Zwei neue, weingrüne Doalfässer v. 700 Liter, sowie kleine v. 32 Liter an, hat zu verkaufen. B7678 Ferd. Fellhauer, Douglasstr. 24.

Französisch-Nachhilfe:

für untere Klassen 20 Mk., für höhere Klassen 30 Mk.

A. Simon, Sprach- und Schreib-Institut,

30 Kaiserstraße 30. NB. Geschäfts-Briefe, Preislisten, Circulare u. a., die ins Französische, Englische, Italienische, Spanische, Russische übertragen werden sollen, übernehme ich mit Verantwortlichkeit für pünktliche Besorgung.

Kaisermehl,

extrafeine Qualität, per Pfund 16, 18 und 20 Pfg., 5 Pfund 85 Pfg., 6 Pfund 1 Mk.

M. Scheibner, Karlsruhe,

Kaiserstraße 66 und Wilhelmstraße 34.

Nebenbeschäftigung.

Zeichner für Copien von Plänen zc. gesucht. Adressen unter Nr. B7688 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Eine tüchtige Hotel- oder Restaurationsköchin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften hier und auswärts. Adresse zu erf. in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. B7663.

Jagdhund,

schwarzbrauner, mit Marke von Karlsruhe, hier eingelangt. Falls nicht binnen 3 Tagen abgeholt erfolgt Versteigerung. 4110a Bürgermeisterei Durlach.

Handwagen,

zwei- oder vierräderig, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4111a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Friseur-Geschäft.

Ein altes, gutgehendes Friseur-Geschäft ist Umstände halber zu verkaufen. Offerten sind unter Nr. B7664 in der Exp. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Ein Kamelstaschen-Divan,

neu, ist billig zu verkaufen. B7684 Zirkel 19, 3. St. Itz.

Cactusstock,

ein sehr schöner, 250 m hoch, 60 cm breit, ist preiswürdig zu verkaufen, ebenso einige Hecken für Vogelzucht. Jähringerstraße 18, parterre. B7690

Angesehene, deutsche Lebens-Versich.-Bant

sucht für den Bezirk Karlsruhe-Bruchsal zur Bearbeitung, Organisation u. Controlle von etwa 30 Orten einen eifrigen, gewandten Bezirks-Vertreter gegen festen Gehalt, Reisekosten und Nebenbezüge angestrichen; Nebenbeschäftigung ausgeschlossen, Stellung angenehm, dauernd und selbstständig, geeignet namentlich für intelligente Personen aus dem besseren Arbeiterstande u. für Vorarbeiter, Wertmeister, Handwerker und dergl. die einen gesünderen Beruf oder ein besseres Einkommen erstreben. Offert. mit Lebenslauf, Referenzen u. Zeugnisabschriften unter O. 2354 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 15175

Ein Mechaniker,

in Telegraphen- und Telephonanlagen erfahren, ein selbständiger Monteur für Hausinstallationen, sowie ein Hilfsmonteur finden Stellung. B7578.2 Wilhelm Lipp, elektrotechnische Werkstätte, Hirschstraße 27.

Gesucht ein tüchtiger

Beschlagschmied. B. Kessler, Schmiedmstr., Werderstraße 78.

Maurer gesucht

nach Auswärts für dauernde Arbeit. Reflektionen. Zum werden im Gathaus „zum Ruckbaum“ in Karlsruhe. B7629.3.2

Buchhalter.

Für e. mittl. Buchdruckerei Süddeutschl. w. g. gut. Gehalt e. tücht. zuverlässig. Buchhalter gef., der den kaufm. Theil d. Gesch. selbstständig zu leiten versteht. Off. m. Zeugnisabschr., Besch. d. feith. Lebenslaufes u. Photograph. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. erbeten unt. Z. L. 833. 4117a

Flotter Stenograph

und perletter Maschinenschreiber mit schöner Handschrift für ein Bankhaus gesucht. Kenntniß des Bankfachs nicht unbedingt erforderlich. Offerten unter Nr. 13883 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gesucht

ein tüchtiger junger Kutscher für Holz- und Kellerei. Eintritt 1. September d. J. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche bei freier Station an 4025a.3.2

Ein Melker

kann bis 14. August eintreten bei Gutsputzer Staehle, Grünwinkel. 2.1 B7631

Hausbursche

ge sucht. 15177 Holz & Weglein. 15182 Ein kräftiger, arbeitsamer und durchaus ehrlicher

Bursche

von 14 bis 15 Jahren findet Beschäftigung. Akademiestraße 20.

Zur Führung einer Filiale in Baden-Baden

(Manufaktur-Waaren, Wäsche) wird ein kaufmännisch gebildetes, gefestigtes Fräulein gesucht, welches in der Branche durchaus tüchtig und flotte Verkäuferin sein muß. Kautiön muß gestellt werden. Eintritt sofort oder später. Selbstgeschrieb. Offerten, mit Zeugnissen belegt, event. auch Photographie, an die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 15085 3.3

Tüchtige Verkäuferinnen

ge sucht! für die Abtheilungen Haushaltungs-Artikel, Handtücher und Strumpfwaren. Stellung dauernd; hohes Salair. Offerten mit Angabe von Gehaltsanpr. unt. Beifügung von Zeugnisabschriften und Photographie an 4109a

S. Knopf, Freiburg i. B.

Ein einfacher, williges Mädchen,

das sich gerne den häuslichen Arbeiten unterzieht, findet auf 15. August gute Stelle. Näheres Kriegstr. 17, part., rechts.

Schönschreib-Feriencurse:

1 Curfus 16 Mk.; ein Schüler allein oder 1 Schülerin 21 Mk.; außer dem Hause 31 Mk.

Dauer des Curfus: für kleine Schüler 1 Monat, für Erwachsene 14 Tage. 14349.8.3

F. Kellnerinnen,

Büchsenfräulein, Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen, Restaurant-Koch, Hausbursche sofort gesucht durch 15070.4.2 Hauptplatzungs-Bureau C. Fuhr, Kaiserstraße 133.

Gesucht für sofort ein jüngeres, sauberes Mädchen zu leichter Hausarbeit. B7627.3.2 Rudolfstraße 26, 2. Stock links.

Büchlerinnen

auf Damenkleider, Mädchen, welche das Bügeln erlernen wollen, sowie fleißige Hilfsarbeiterinnen sucht die

Färberei u. Hemd-Fabrik v. Ed. Printz A.-G., 65 Ettlingerstraße 65.

Haushälterin,

erfahren, welche schon zwei Jahre solche Stelle bekleidete, sucht zum baldigen Eintritt Stelle; am liebsten zu alleinlebendem Herrn od. Fräulein. Offerten unter Chiffre M. G. 360, postlagernd Eppingen. 4079a.3.3

Stelle-Gesuch.

Ein junges, sauberes Mädchen von angenehmem Aussehen sucht Stelle zum Serviren in ein besseres Weinrestaurant oder Café, am liebsten nach Auswärts. Off. beliebe man unt. Nr. B7565 in b. Exp. d. „Bad. Presse“ abzugeben. 2.2

Lehrmädchen-Gesuch.

Mädchen, welche Lust haben, das Bügeln gründlich zu erlernen, können sofort eintreten. B7660 Luisenstraße 36, 2. Stock.

Apotheker-Lehrling

auf 1. Sept. od. Oktob. d. J. unter günstigen Bedingungen für hiesige Apotheke gesucht. Gründliche theoret. und prakt. Ausbildung. Näh. unter 15189 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Wohnung zu vermieten.

Kaiserstraße 63, II, ist eine freundliche Wohnung von vier Zimmern mit Balkon, Küche, Wabezimmer, 2 Kellern, Maniarbe und Trockenständer per sofort oder später billig zu vermieten. Zu erfragen daselbst 2. Stock. B7613.5.1

Wohnung zu vermieten.

Marienstraße 84, 2. Stock, ist auf 1. Oktober eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Speisekammer zu vermieten. B7657.2.1

Wohnung zu vermieten.

Dienstadtstraße 9 ist auf 1. Oktober eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller für 160 Mk. an kleine Familie zu vermieten. Zu eifr. 2. St. B7646

Wohnung zu vermieten.

Melanderstraße 28 ist ein einfaches möbirtes Manfardenzimmer sofort zu vermieten. B7658 Zu erfragen im 3. Stock links.

Wohnung zu vermieten.

Zwei Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Näheres B7652.3.1 Winterstraße 41, II, Adlerstraße 8, drei Treppen hoch, ist ein gut möbirtes Zimmer sofort zu vermieten. B7689

Wohnung zu vermieten.

Douglasstraße 8 sind zwei große, helle Parterre-Zimmer, unmobilt, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden. 15095*

Wohnung zu vermieten.

Juracher Allee 10 sind in gutem Hause im 2. St. 1 od. 2 Zimmer, gut möbirt, an eine bessere Dame zu vermieten. 15096*

Wohnung zu vermieten.

Ein Zimmer, unmobilt, ist sofort od. später zu vermieten. B7690 Näh. Marienstraße 87, 2. St. Itz.

Wohnung zu vermieten.

Hirschstr. 10, 3 Treppen hoch, nächst der Kaiserstraße, ist ein gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. B7648

Wohnung zu vermieten.

Hauptveststraße 4, 4. St., ist ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang an sol. Herrn o. Dame per sofort o. später billig zu vermieten. B7602

Wohnung zu vermieten.

Reichstraße 20 ist ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. B7682.2.1

Wohnung zu vermieten.

Nachterstraße 6, 4. St., ist ein möbl. Zimmer und ebensolche Manfardenzimmer zum Preise von 10 resp. 8 Mk. per Monat sof. zu vermieten. B7647

Wohnung zu vermieten.

Quittenstr. 23, 2. St., ist ein großes schönes Zimmer, möbl. od. unmobilt, sofort oder später zu vermieten. B7645

Wohnung zu vermieten.

Näppurstraße 30 ist eine Schlafkammer gleich zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock. B7662

Wohnung zu vermieten.

Unmobilt, geräumiges Zimmer mit Kochgelegenheit evtl. Küche auf 1. Oktober gesucht. Schloßplatz od. nächste Nähe deselb. bevorzugt. Höh. ausgeschloffen. Off. u. B7649 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Frohsinn Karlsruhe

Samstag den 11. August, Abends halb 9 Uhr beginnend:

Sommerfest im Stadtgarten

mit Musik, Gesangsvorträgen und Tanz, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen mit dem Anfügen freundlichst einladen, daß die Mitgliederkarten zum freien Eintritt berechnen.

Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am Montag den 13. August statt.

Der Vorstand.

Restaurant Friedrichshof.

Karl-Friedrichstraße 28.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des 1. Bad. Leib-Dr. Regts. Nr. 20 unter Leitung des Kapellmeisters W. Radecke.

Nur bei günstiger Witterung.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Damen und Herren zur gefl. Nachricht, daß Mittwoch den 5. September, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale zum „Auerhahn“, Schützenstraße Nr. 58, ein

Tanz-Kursus

beginnt, wozu freundlichst einladet. Bitte zum Einzeichnen liegt im Lokale auf.

B. Ball, Tanzlehrer.

„Zum Hasen“

Ecke der Gerwig- und Humboldtstraße.

Wirtschaftseröffnung u. Empfehlung.

Erl. Publikum, werther Kundenschaft, Freunden, Bekannten und Gönnern theile ergebenst mit, daß ich die

Restaurations „zum Hasen“

neu eröffnet habe. Für bekannt gute Küche, reine Weine, sowie ff. Bier aus der vormaligen Freiherren v. Seldeneck'schen Brauerei ist Sorge getragen und sehr werthem Besuch bestens entgegen.

Hochachtung

Eva Rösch, Restaurant „Schloss Ruppurr“.

Angenehmer tüchtiger Ausflugsort, ganz besonders für die jetzige heiße Jahreszeit empfohlen. — Prachtvoller Garten, große Terrasse und geräumige Lokalitäten. — Gute Küche, vortreffliche Weine, Bowlen. — ff. Moninger Bier.

J. Gut.

Berghausen. Bierbrauerei zum Bären.

Empfehle aus meiner der Neuzeit entsprechend mit Eis- maschine und Kühlanlage eingerichteten Brauerei

Export- und Lagerbier,

nach Münchener und Pilsener Art, in prima Qualität, für Wirthe, Kaufleute und Private.

Flaschenbier,

hell zu 18 und 17, dunkel zu 17 und 16 pr. Fl., in größeren Gebinden eventl. noch billiger.

Hochachtung

A. Hund. Schweizer Kurort Bad Farnbühl bei Luzern

Luft- und Miltsturen. Gipsfreie Stahlquelle. Geschäfte, aus- sichtsreiche, ländlich schöne Lage inmitten ausgedehnter Wiesen und Baumgärten. Großer Waldpark anstehend. Angenehmster Familien- aufenthalt. Preis-Preis mit Zimmer Markt 4-5. Veranda. 2700a.7.5

Billiger Möbel-Ausverkauf

wegen Neu- und Umbau. Da mein Laden innerhalb 3 Wochen unbedingt geräumt sein muß, so gebe ich auf die Ausverkaufspreise noch

10% Rabatt.

Vorrätig sind noch: Feine Schlafzimmereinrichtungen in Eichen und Buchbaum, Büffets, Spiegel und Bücherregale, Auszug- und feine Stegatische, Nähtische, Stühle und Spiegel. Ferner: Garnituren in Plüsch und Wolstoff, Divans in Kamelet- schen, Moquettes und Fantastisch, einfache Sopha und Sautenils.

Für Brautleute besonders günstige Gelegenheit.

Johann Göb, Schreiner- und Tapeziergeschäft, Waldhornstraße 32.

Rheinische Creditbank

Einbezahltes Aktienkapital M. 40,000,000. Reserven M. 10,000,000.

Filiale Karlsruhe

neues Bankgebäude Waldstrasse Nr. 1, Ecke Zirkel und Waldstrasse, übernimmt

unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes

a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande, b. Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung

(offene Depots)

auch Hypotheken u. dergl. Dokumente, ebenso Vormundschafts- und geperrte Depots, sowie solche von denen die Nutznießung dritten Personen zusteht. Die zur Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondererigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.

Ausser allen mit der Verwaltung von Werthpapieren zusammenhängenden Verrichtungen, als: Incasso der Coupons, Ueberwachung der Verloosungen und Kündigungen, Einlösung verlooster und gekündigt Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugs- rechten etc. etc. sind damit verbunden:

1. Der An- und Verkauf von Werthpapieren.
2. Die Eröffnung laufender Rechnungen (Conti-Correnti).
3. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse.
4. Die Uebernahme von Baareinlagen gegen Zinsvergütung.
5. Die Ausstellung von Reise-Creditbriefen auf das In- und Ausland.

Seit Herstellung unseres neuen, vollständig feuersicheren Gebäudes, das ausschliesslich nur Bank-Zwecken dient, sind wir in der Lage, unseren Klienten durch zweckmässige Einrichtungen die grössten Bequemlichkeiten und durch die Anlage unserer Tresors die höchste Sicherheit zu bieten. Die Tresors sind nach den neuesten Erfahrungen der Technik hergestellt und gewähren die denkbar grösste Garantie gegen jegliche Gefahr.

Des Weiteren empfehlen wir zur Selbstverwaltung von Vermögen die in dem Untergeschoss unseres Neubaus in feuer- und diebes- sicheren, mit Stahlpanzerung nach neuestem System versehenen und ebenso verschliessbarem Gewölbe eingerichteten

Stahlkammern (Safes)

unter Selbstverschluss der einzelnen Miether. Für die hierbei mit der Verwaltung entstehenden nothwendigen Manipulationen, wie Abtrennung von Coupons etc., sind mehrere praktisch eingerichtete, vollständig abgeschlossene Räumlichkeiten zur speciellen Benutzung der Miether dieser Stahlkammern vorhanden. Zur weiteren Auskunft sind wir gern bereit.

Filiale der Rheinischen Creditbank, Karlsruhe.

BERLITZ SCHOOL

Kaiserstr. 161, 3 Tr., Eing. Ritterstr. Sprach-Lehrinstitut für Erwachsene. FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIENISCH, RUSSISCH etc. Nur Lehrer der betreffenden Nationalität. Ueber 100 Zweigstellen. In den Vertikalklassen hört, spricht und schreibt der Schüler selbst der Anfänger, nur die zu erlernende Sprache. Probe- lection gratis. Einzel- und Classenunterricht, für Herren und Damen, am Tage und Abends. Eintritt jederzeit. Prospectus gratis und franco.

Tanz-Unterricht

Montag den 3. Septbr. Beginn eines Kursums für Beamte und Kaufleute. Dauer dieses Kursums 4 Monate. Verehrliche Damen und Herren belieben sich umgehend anzumelden. 14965.14.4

Aug. Ehmer, 25 Amalienstraße 25.

Strümpfe

und Socken

empfehle 15161.2.1 in soliden Qualitäten zu mässigsten Preisen.

Rudolf Wieser

Kaiserstrasse 153.

Ankauf.

Wer abgelegte Herren- u. Damen- kleider, Schuhe, Stiefel u. Möbel zu verkaufen hat, sende seine Adresse an Sal. Gutmann, Jähringer- strasse 23. B7600

Total-Ausverkauf

Waschstoffe

aller Art für Kleider und Bloufen

billigst.

Gustav Gahnmann

Karlsruhe, Kaiserstr. 125.

Herren-Anzüge,

schwarz und blau kammgarn, billig zu verkaufen bei

S. Hirschmann, Jähringerstrasse 29.

Lungenkranke

werden mit grossem Erfolge geheilt und können sich von der Vorzüglichkeit der Weichmann'schen Erfindung überzeugen. Beweise Gutachten von med. Autoritäten, prämiert mit höchsten Auszeichnungen. B7679

Sprechstunden für Aerzte 11-12 Uhr, für Lungenkranke 5-7 Uhr.

H. Krauss, Adlerstraße 2a, 1. Stock.

Wegen Abreise nur bis Freitag Abend hier.

!Umsonst!

sind alle Bemühungen der Konkurrenz, die billigste Bezugsquelle für

Möbel und Betten!

ist doch nur 14001* 81 83 Kaiserstr. 81 83 Karlsruhe.

denn:

- tollester Umsatz, nur direkter Bezug, Selbstfabrikation, von Rohmaterial, wenig Spesen, sehen mich in die Lage, nur gute Möbel bedeutend billiger wie jede Konkurrenz zu verkaufen. — Verkauf ohne Einballageberechnung. Auszug aus d. Preiscurant.
- Vollständige Betten von M. 70.- an
- Harz-Matratzen „ 8.-
- polierte Schifftorniere „ 29.-
- 2th. Kleiderschränke „ 25.-
- 1th. „ 15.-
- pol. Schubladen-Kom- moden „ 20.-
- Garnituren in Plüsch „ 130.-
- Büffets „ 80.-
- vollst. eigene Zimmer- einrichtungen „ 300.-
- vollst. Schlafzimmereinrichtungen mit Kopfkissenmatratzen „ 550.-
- Spiegelschränke mit Kristallglas „ 80.-
- Dualische „ 15.-
- Sophas in all. Stoffen „ 32.-
- pol. Waschkommoden mit Marmorauflage „ 38.-
- Nachtische „ 6.-
- gute Wickelstühle per Duzend 36 Stk. Strohh- und Holzstühle von M. 2.50 an
- Wasschloßlager „ 10.-
- Spiegel „ 2.-
- Vorhangleihen „ 1.-
- Hochfeine Einrichtungen stets auf Lager billig.

Hotels u. Anstalten gewähre ich bei grossem Bedarf noch Extra-Rabatt.

Jul. Weinheimer

Eischränke

zu verkaufen. Eine Partie Eischränke, für Metzger und Wirthe geeignet, sind um damit zu räumen, billig abzugeben bei

H. Mohr, Durlacher-Allee 43.

Tisch-Verkauf.

Mehrere viereckige Tische, verschiedene Größen, für Küche und Zimmer, sind zu verkaufen. B7610

Erbspringenstr. 26, Seitenbau.

Für Vogelfreunde!

Ein schöner Vogelkäfig, 150 cm hoch, 80 cm breit, 54 cm tief, billig zu verkaufen. B7611.2.1

Erbspringenstr. 26, Seitenbau.

Ein transportabler Kessel

und verschiedene gebrauchte, gut erhaltene Herde mit 1, 2, 3 und 4 Köchern, billig zu verkaufen. B7613

10.1 Erbspringenstr. 26, Seitenbau.

Gründlicher Buchhaltungs-Unterricht

bei Sutter, Körnerstr. 13, 3. Stod.

Zur Uebersetzung einiger französischer Schriften

suche ich einen verehrlichen Kenner der französischen Sprache. Honorar- anträge und Wohnortangabe werden unter Nr. B7634 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. B7634

Kapital-Gesuch.

Auf sichere Nachhypothek werden von einem pünktlichen Zinszahler hier sofort M. 19 000.- gegen üblichen Zins aufgenommen gesucht. Offert. unter B7591 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. B7591

Bierbrauereibesitzer Theodor Braun in Oberkirch

hat auf 1. Januar 1901 eine gut gehende Bierbrauerei mit Bierdepot zu verpachten. Kautionsfähige Bewerber wollen sich gefälligst melden. 4108a.2.1

Dampfmaschine,

eine 10-20pferdige, liegende, gut erhaltene, wird zu kaufen gesucht. Offert. u. Preisangabe an B7651.2.1

C. Knust, Beiertheim 5, Karlsruhe.

Für eine alleinlebende Dame.

Ein gutgehendes Geschäft in bester Lage ist wegen Krankheit abzugeben. Erforderlich 1500 M. Näheres unter M. W. 101 hauptpostlagernd Karlsruhe. B7644

Gasthaus-Verkauf.

Sichere Existenz, bereits schuldenfrei, 10,000 M. Barvermögen, nur erforderlich, Umsatz 32,000 M., wegen Zurückziehens Alters halber vom strengen Geschäft frei. Sich wenden an die beauftragte Eigenschafts-Agentur von K. Tröster, Kreuzstrasse 17, Karlsruhe. 14987.3.3

Wirtschaftsverkauf

Etwa 1 Stunde von Karlsruhe ist eine gut gehende Wirtschaft bei einer Anzahl von 6000 M. sofort zu verkaufen. B7627.3.3

Offerten erbitet man an Herrn Karl Huber, Bahnhofstrasse 54.

Hochgelegenes Herrschaftshaus

mit nur 4 aufs Comfortabelste ausgestatteten Wohnungen von 6 und 8 Zimmern an frequenter Straße ohne vis-à-vis ist äußerst preiswerth zu verkaufen. Günstig gelegen, Bauplatz mit in Kauf genommen. Offerten unter Nr. B7619 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. B7619

Durmersheim.

Ein Wohnhaus mit Stall und grossem Garten ist in der Nähe des Staats- und Lokalbahnhofs zu verkaufen. Näheres bei Joh. Ell. B7620.2.1

Ein Möbelwagen,

5 1/2 m lang, ist wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen. Josef Hau, Dreifach. B7618.3.2

Eine fast neue B7608

Badwanne

ist wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen. Klappschiffstr. 4, 4. St.

Weiss & Kölsch

211 Kaiserstraße 211

Karlsruhe

empfehlen 11201*

Corsets

Specialmarke WK

Mk. 2.—

ist besonders beachtenswerth.

Feinsten Honig

aus der Interei Frauenalb, garantiert echt und rein, per Pfd. 1 Mk. Zu haben Werderstraße 53, partiere. 15165.3.1

Klaviere,

in eigener Werkstatt auf's Beste renovirt und zum Ueben ganz gut geeignet, zu M. 50, 80, 100, 120, 150, 300 zu verkaufen bei

M. Haek, Café Grünwald, 15089 2 Treppen. 3.1

Für Brautleute

ist eine hübsche, gute Aussteuer, bestehend in zwei französischen, ausgetüschelten Betten, Schifftornier, Nachttisch, Kommode, Zimmerstisch, Küchenschrank, Kleiderstisch, 2 Stühle, um den billigen Preis von 280 Mark zu verkaufen. Die Möbel sind polirt und sehr gut erhalten. 15126.4.3

Steinstraße 6.

Billig zu verkaufen.

Neue Damenkleider mit Handstickerei, Damen-Nachtkleider, Nachtsachen, Handtücher, Kopftuchbesätze mit Einfäsen, Unterröcke, Damenhojen, Statuen etc. bei 15170.2.1

S. Hirschmann, Jähringerstrasse 29.

S. Hirschmann

Ein noch wenig gebrauchter Kinderliegewagen

ist billig zu verkaufen. B7656.2.1

Auswischen Abends von 6 Uhr ab Marienstrasse 40, Hinterh., part.